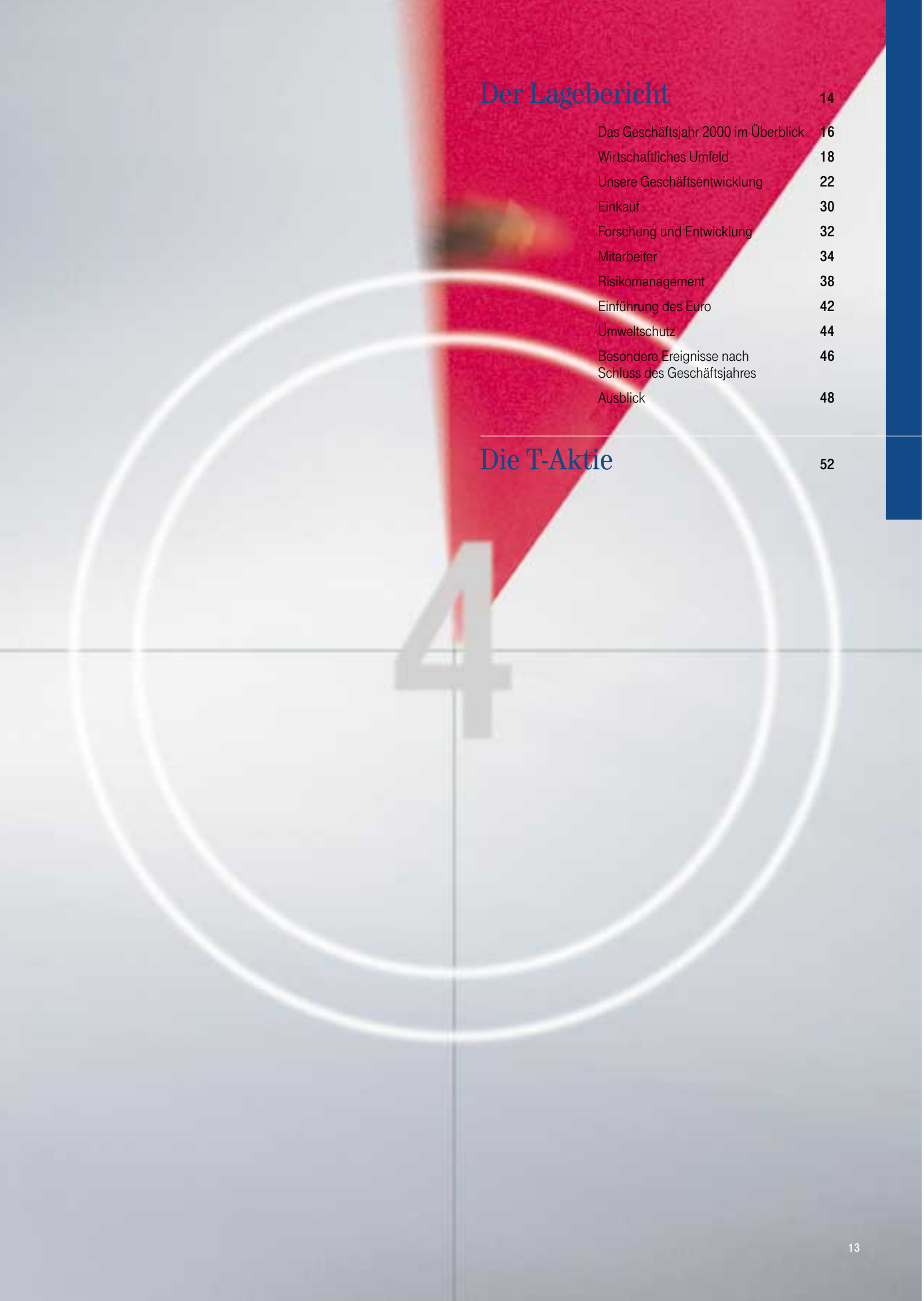


Der Lagebericht

14

Das Geschäftsjahr 2000 im Überblick 16
Wirtschaftliches Umfeld 18
Unsere Geschäftsentwicklung 22
Einkauf 30
Forschung und Entwicklung 32
Mitarbeiter 34
Risikomanagement 38
Einführung des Euro 42
Umweltschutz 44
Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres 46
Ausblick 48

Die T-Aktie

52



Deutsche Telekom.
Lagebericht des Konzerns und der AG für das Geschäftsjahr 2000.

- Konzernumsatz um 15,4 Prozent auf 40,9 Milliarden € gestiegen
- Konzernüberschuss liegt durch Sondereinflüsse bei 5,9 Milliarden €
- Starkes Kundenwachstum im Mobilfunk- und Online-Bereich
- Erfolgreicher T-DSL Rollout in 2000
- Neukonsolidierung von debis Systemhaus im vierten Quartal
- Dividende in Höhe von 62 Cent (0,62 €) je Stückaktie wird der Hauptversammlung vorgeschlagen

Der Lagebericht der Deutschen Telekom AG und der Konzernlagebericht sind zusammengefasst.

Das Geschäftsjahr 2000 war geprägt von einem starken Anstieg der Umsatzerlöse und einer Umsatzverschiebung von der Festnetz- zur Mobilkommunikation. So hat sich der Anteil der mobilen Kommunikation am Konzernumsatz von 15 Prozent in 1999 auf 23 Prozent in 2000 erhöht. Darüber hinaus wirkten sich einmalige Einflüsse, wie der Verkauf von Beteiligungen und Teilen des Kabelnetzes, positiv auf unsere Ertragslage aus. Unsere Investitionen in den Ausbau der Kundenbasis waren in 2000 wiederum sehr erfolgreich. Die Anzahl der Teilnehmer in den Mobilfunknetzen konnte verdoppelt werden, und im Online-Bereich konnten wir Zuwächse von 91 Prozent verzeichnen. Der T-DSL Rollout ist in 2000 mit 0,6 Millionen vermarkteten T-DSL Anschlüssen erfolgreich gestartet.

Kennzahlen Deutsche Telekom (Konzern)

in Mrd. €	**2000**	1999	1998	1997	1996
Umsatz	40,9	35,5	35,1	34,5	32,3
Konzernüberschuss	5,9	1,3	2,2	1,7	0,9
Bilanzsumme	124,2	94,6	79,3	83,2	89,1
Investitionen	43,1	22,9	7,5	7,9	11,6
Mitarbeiter					
zum Jahresende	227 015	195 788	195 876	209 295	220 667

Teilnehmer- und Kundendaten

in Mio.	**31.12.2000**	31.12.1999	Diff.	in %
Mobilfunk				
Gesamt vollkonsolidiert	31,2	15,8	15,4	98
davon: T-D1	19,1	9,2[4]	10,0	110
davon: One 2 One	8,3	4,2	4,1	98
davon: max.mobil.	2,1	1,5	0,6	38
davon: Westel[1]	1,7	0,9	0,8	89
Gesamt inklusive nicht vollkonsolidierter Beteiligungen (anteilig)	**35,4**	**17,8**	**17,6**	**99**
Online				
T-Online[2]	7,9	4,2	3,7	91
Telefonanschlüsse				
Gesamt Inland	**49,4**	**47,8**	**1,6**	**3**
davon: mit Tarif AktivPlus	4,5	0,8	3,7	463
davon: ISDN-Kanäle	17,3	13,3	4,0	30
– Privatkunden[3]	8,8	6,0	2,8	47
– Geschäftskunden[3]	8,5	7,3	1,2	16
Gesamt Ausland	**5,4**	**2,7**	**2,7**	**103**
Gesamt Inland und Ausland	**54,8**	**50,5**	**4,3**	**9**
T-DSL (vermarktet)	0,6	0,0	0,6	n.a.

[1] Direkt und indirekt durch MATÁV gehalten
[2] Inklusive Club-Internet,Ya.com und T-Online.at
[3] In 2000 wurden kleine und mittlere Unternehmen in den Geschäftskundenbereich umgegliedert
[4] In 1999 inklusive Teilnehmer T-C-Tel

Das Geschäftsjahr 2000 im Überblick.

- Börsengang T-Online International
- Erste Aktientranche des Bundes platziert
- Stärkung der Auslandsaktivitäten
- Konzernumbau auf die strategischen vier Säulen auf den Weg gebracht
- T@School – eine Erfolgsstory macht Schule

Börsengang T-Online

Börsengang T-Online International AG. Seit dem 17. April 2000 ist unsere Tochtergesellschaft T-Online International AG am Neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Dieser Börsengang ermöglichte der Deutschen Telekom, über das organische Wachstum hinaus durch Akquisitionen im Online-Bereich zu wachsen. Die Akquisitionswährung – T-Online Aktie – hat sich dabei als Katalysator dieses Wachstums erwiesen. Dem Börsengang folgten Beteiligungen an der comdirect bank AG sowie der Erwerb von Club-Internet, Ya.com und weiteren, die alle durch Aktientausch vollzogen wurden.

3. Börsengang

Aktien des Bundes im Juni platziert. Die Bundesrepublik Deutschland hat am 19. Juni 2000 erstmalig Aktien der Deutschen Telekom aus ihrem Bestand verkauft. Dies war die dritte Platzierung von Aktien der Deutschen Telekom und ein weiterer Schritt in die Privatisierung. Der Erlös ist dem Staatshaushalt der Bundesrepublik Deutschland zugeflossen. Die Emission war bei einer Nachfrage nach 700 Millionen Aktien 3,5fach überzeichnet. 200 Millionen Aktien wurden insgesamt am Kapitalmarkt abgesetzt.

Auslandsumsatz

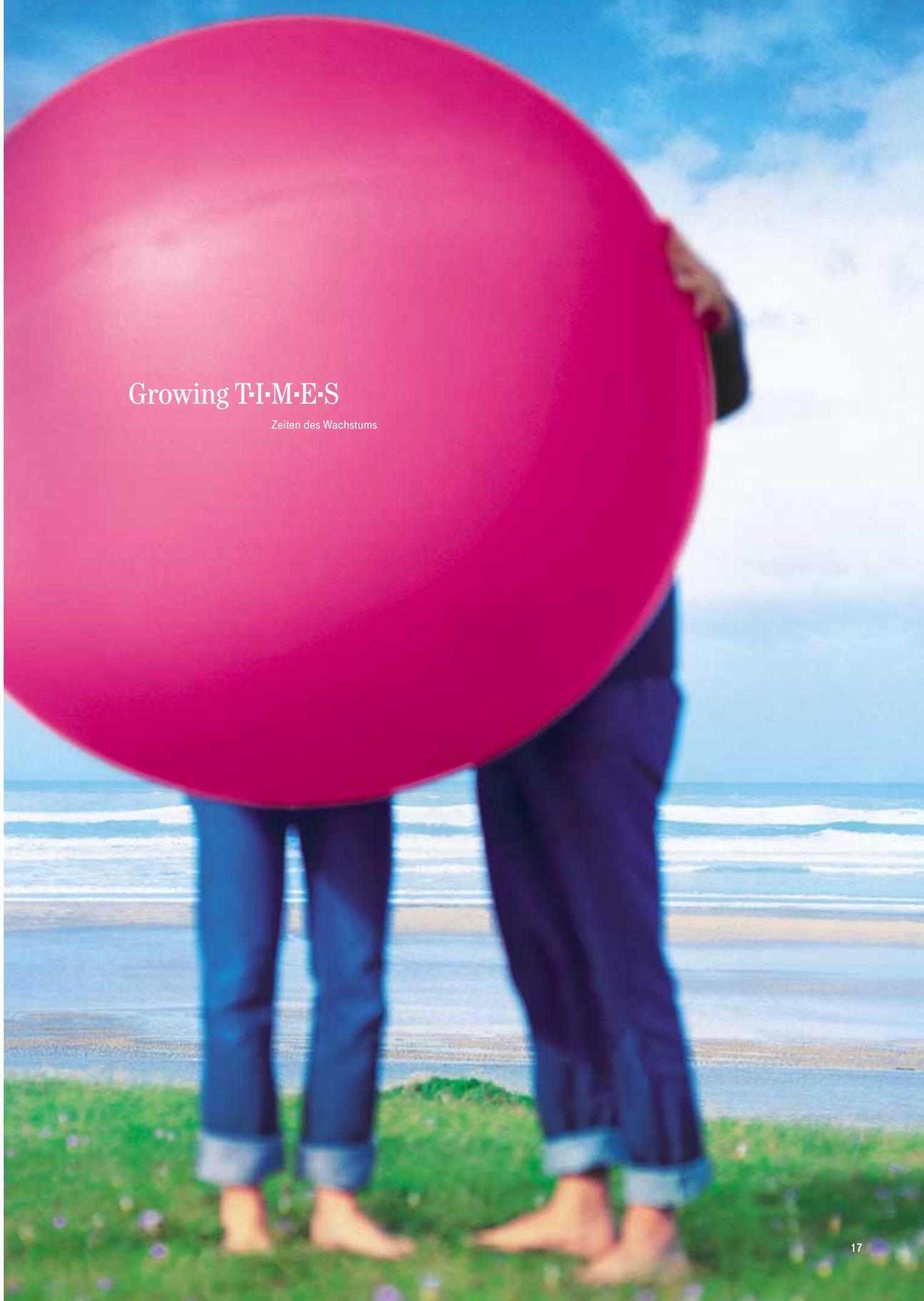
Internationalisierung schreitet voran. Gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften sowie den in 2000 erworbenen Mehrheitsbeteiligungen hat sich die Deutsche Telekom in zahlreichen geographischen Zielmärkten stark positioniert und baut ihre internationale Position kontinuierlich aus. Der Auslandsumsatz betrug im Geschäftsjahr 19,0 Prozent gegenüber 11,4 Prozent in 1999. Der Erwerb von 50,1 Prozent am debis Systemhaus hat unsere globale Präsenz weiter erhöht und die Deutsche Telekom zum zweitgrößten Anbieter von Systemlösungen in Europa gemacht.

Vier Säulen

Konzernumbau auf die strategischen vier Säulen auf den Weg gebracht. Auf Basis der 4-Säulen-Strategie wurde ein grundlegender Umbau des Konzerns im Sinne einer Prozess- und Organisationstransformation entschieden in Angriff genommen. Mit T-Com, T-Systems, T-Mobile und T-Online nimmt die 4-Säulen-Strategie der Deutschen Telekom auch organisatorisch Gestalt an. Durch die Bildung der Teilkonzerne T-Online International AG und T-Mobile International AG wurden die ersten Säulen auch gesellschaftsrechtlich abgebildet. Die Deutsche Telekom verfolgt mit dieser strategischen Ausrichtung auf die vier zentralen Wachstumsfelder das Ziel, ein weltweit führendes „T.I.M.E.S.-Unternehmen“ zu werden.

T@School

T@School – eine Erfolgsstory macht Schule. Um die Internet-Kompetenz junger Menschen zu fördern, hat die Deutsche Telekom im Februar 2000 die Initiative „T@School“ ins Leben gerufen. Ehrgeiziges Ziel: allen staatlichen und staatlich anerkannten Schulen in Deutschland bis zum Ende des Jahres 2001 den Zugang zum Internet zu eröffnen. Nur ein Jahr nach dem offiziellen Startschuss steht das Projekt jetzt – im Frühjahr 2001 – vor dem Abschluss. Am 31. Dezember 2000 waren bereits knapp 30 000 Schulen mit einem dauerhaft kostenfreien Internet-Zugang ausgerüstet und über 6 000 PCs an Schulen ausgeliefert. Mehr als 8 000 Mitarbeiter haben die Initiative im Rahmen ihrer Tätigkeit oder ehrenamtlich unterstützt. Die Deutsche Telekom hat mit T@School eine Erfolgsstory geschrieben, die beispielhaft für eine zukunftweisende Kooperation von Wirtschaft und Politik ist.



Wirtschaftliches Umfeld.

- Ausgeprägter weltweiter Aufschwung
- Rekordwachstum in Deutschland
- Telekommunikationsmarkt um 11 Prozent gewachsen
- Weiterhin starke Regulierung des Telekommunikationsmarkts in Deutschland

Weltwirtschaft

Ausgeprägtes weltweites Wachstum. Die für das Jahr 2000 erwartete Verbesserung der Weltkonjunktur hat sich insbesondere im ersten Halbjahr eingestellt. Das Wachstum der Weltwirtschaft war so kraftvoll wie schon lange nicht mehr. Im weiteren Verlauf des Jahres hat sich der konjunkturelle Aufschwung allerdings verlangsamt. Diese Verlangsamung war in den USA stärker ausgeprägt, da eine restriktive Geldpolitik und der hohe Wechselkurs die Wettbewerbsfähigkeit US-amerikanischer Unternehmen mehr und mehr belasteten. Dennoch konnte das Bruttoinlandsprodukt (BIP)* der USA nach Schätzungen der EU-Kommission um gut 5,1 Prozent wachsen. Die Volkswirtschaften in der Europäischen Gemeinschaft haben sich mit einem Wachstum des BIP in Höhe von 3,4 Prozent ebenfalls sehr gut, wenn auch etwas schwächer als die USA, entwickelt. Ein im internationalen Vergleich eher schwaches Wachstum weist Japan auf. Der Anstieg des BIP wird hier auf nur 1,4 Prozent geschätzt.

BIP

* Das BIP stellt als wichtige Kennzahl für die Konjunktur den Wert aller im Inland erwirtschafteten Leistungen dar.

Konjunkturaufschwung in Deutschland. Vergleichbar mit der Entwicklung der Weltwirtschaft hat auch die Konjunktur in Deutschland in der zweiten Jahreshälfte an Schwung verloren. Auf Jahressicht konnte dennoch ein Anstieg des BIP um 3,0 Prozent verzeichnet werden. Dies ist die stärkste Zuwachsrate seit 1991. Begleitet wurde der konjunkturelle Aufschwung von steigenden Nettolöhnen und -gehältern. Das verfügbare Einkommen, also die Kaufkraft der privaten Haushalte, ist um 3,1 Prozent gestiegen (1999: 2,6 Prozent). Je Einwohner standen durchschnittlich 15 850 € für den Kauf von Waren, Dienstleistungen und zum Sparen zur Verfügung.

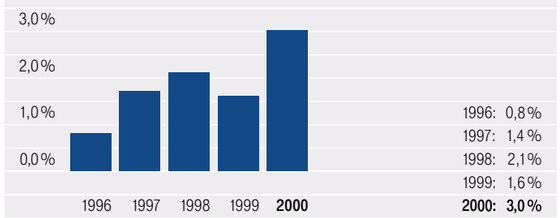
Kaufkraft

Inflation

Die Verbraucherpreise erhöhten sich 2000 im Jahresdurchschnitt um 1,9 Prozent gegenüber einem Preisanstieg von 0,6 Prozent in 1999. Wesentlicher Grund für den stärkeren Anstieg ist die Verteuerung von Heizöl und Kraftstoffen. Ohne diesen Effekt hätte der Anstieg nur 1,0 Prozent betragen. Diese Entwicklungen sind für die Deutsche Telekom sehr wichtig, da diese, trotz wachsenden Auslandsgeschäfts, noch schwerpunktmäßig auf dem deutschen Markt tätig ist.

Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995

Reale Veränderungen gegenüber dem Vorjahr



1996: 0,8 %
1997: 1,4 %
1998: 2,1 %
1999: 1,6 %
2000: 3,0 %

Quelle: Statistisches Bundesamt

Telekommunikationsmarkt um 11 Prozent gewachsen. Der für die Deutsche Telekom relevante Telekommunikationsmarkt in Deutschland wuchs nach Angaben des European Information Technology Observatory „EITO 2001“ in 2000 um rund 11 Prozent (i. V. rund 10 Prozent) auf ca. 59,4 Milliarden € (i. V. ca. 53,5 Milliarden €). Der inländische Umsatz der Deutschen Telekom stieg in 2000 um knapp 6 Prozent gegenüber 1999 auf 33,2 Milliarden €. Bei einem errechneten Marktanteil von rund 56 Prozent (i. V. rund 59 Prozent) ging der Marktanteil der Deutschen Telekom 2000 um rund 3 (i. V. 9) Prozent am relevanten inländischen Telekommunikationsmarkt zurück.

Marktanteil

Auch drei Jahre nach Marktöffnung gehört Deutschland zu den liberalsten und am härtesten umkämpften Telekommunikationsmärkten der Welt. Die weltweit einmalige Wachstumsdynamik hält ungebrochen an und zeigt mit neuen, innovativen Produkten und Dienstleistungen weiterhin erhebliche Kunden- und Mengenzuwächse. Mit dem Angebot von günstigen Interconnection-Tarifen, entbündelter Anschlussleitung, Preselection, Call-by-Call, Rufnummernportierung und der großen Zahl erteilter Lizenzen hat Deutschland bei der Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts seine Vorreiterrolle in Europa behauptet, sodass der bereits etablierte Wettbewerb sich im Jahr 2000 erheblich intensivieren konnte.

3. Jahr der Marktöffnung

Für den Sprachtelefondienst mit eigenem Netz wurden bis Ende 2000 362 Lizenzen vergeben. Davon bieten 180 Unternehmen Anfang 2001 Sprachtelefondienst an, während gut 90 Anbieter mit eigenen Verbindungs- oder Teilnehmernetzen und die übrigen Anbieter als Wiederverkäufer (Reseller) auftreten. Die Zahl der Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen ist inzwischen auf mehr als 1 900 Unternehmen gestiegen.

Lizenzen

Zum Wachstum des inländischen Gesamtmarkts hat in hohem Maß der Teilmarkt Mobiltelefondienst beigetragen. Nach Angaben der Regulierungsbehörde (RegTP) konnten die vier digitalen Netze (D1, D2, E1, E2) in 2000 das starke Wachstum des Jahres 1999 sogar noch übertreffen. Die Teilnehmerzahl stieg in 2000 von 23,2 auf 48,1 Millionen Teilnehmer um fast 105 Prozent. Hauptursache ist die attraktive Preisgestaltung vor allem für private Nutzer. Die inländische Mobilfunktochter der Deutschen Telekom (T-Mobil) konnte u. a. mit innovativen Tarifangeboten wie z. B. Paketpreisen einen Neukundenzuwachs um rund 10,0 Millionen auf 19,1 Millionen T-D1 Teilnehmer verzeichnen. Der Wettbewerb hat sich auch in diesem Segment verstärkt, was zu deutlichen Preisrückgängen geführt hat.

Teilmarkt Mobilfunk

Die Marktentwicklung bei Internet- und Online-Diensten in Deutschland wurde geprägt durch deutlich steigende Teilnehmerzahlen. Nach Angaben der Regulierungsbehörde erreichten die drei größten Online-Dienste Ende 2000 nahezu 9,3 Millionen Teilnehmer. Die Internet-Tochter T-Online International der Deutschen Telekom konnte dabei mit einem Teilnehmerwachstum von ca. 70 Prozent ihren Marktanteil weiter ausbauen und ist mit 6,5 Millionen Teilnehmern der größte Anbieter von Internet-Zugängen in Deutschland. Insgesamt ist nach Angaben der Regulierungsbehörde Ende 2000 die absolute Zahl der Internet-Nutzer in Deutschland auf knapp 24 Millionen gestiegen, wobei auch Internet-Zugänge im Büro, in der Schule und Zugänge anderer Anbieter gezählt werden. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland damit weiter an der Spitze.

Teilmarkt Internet- und Online-Dienste

Starker Wettbewerb im Telekommunikationsmarkt. Seit der Liberalisierung der Telekommunikationsmärkte zum 1. Januar 1998 hat sich der Wettbewerb in Deutschland beispiellos intensiviert. Nach dem Telekommunikationsgesetz (TKG) ist die Notwendigkeit von Regulierung im Hinblick auf die aktuelle Marktsituation ständig zu überprüfen.

Notwendigkeit der Regulierung

Auf Grund der positiven Wettbewerbsentwicklung zeigte das Bundeswirtschaftsministerium bereits in seinen Eckpunkten vom April 2000 die Möglichkeit einer Entlassung der Deutschen Telekom aus der sektorspezifischen Regulierung in bestimmten Märkten auf.

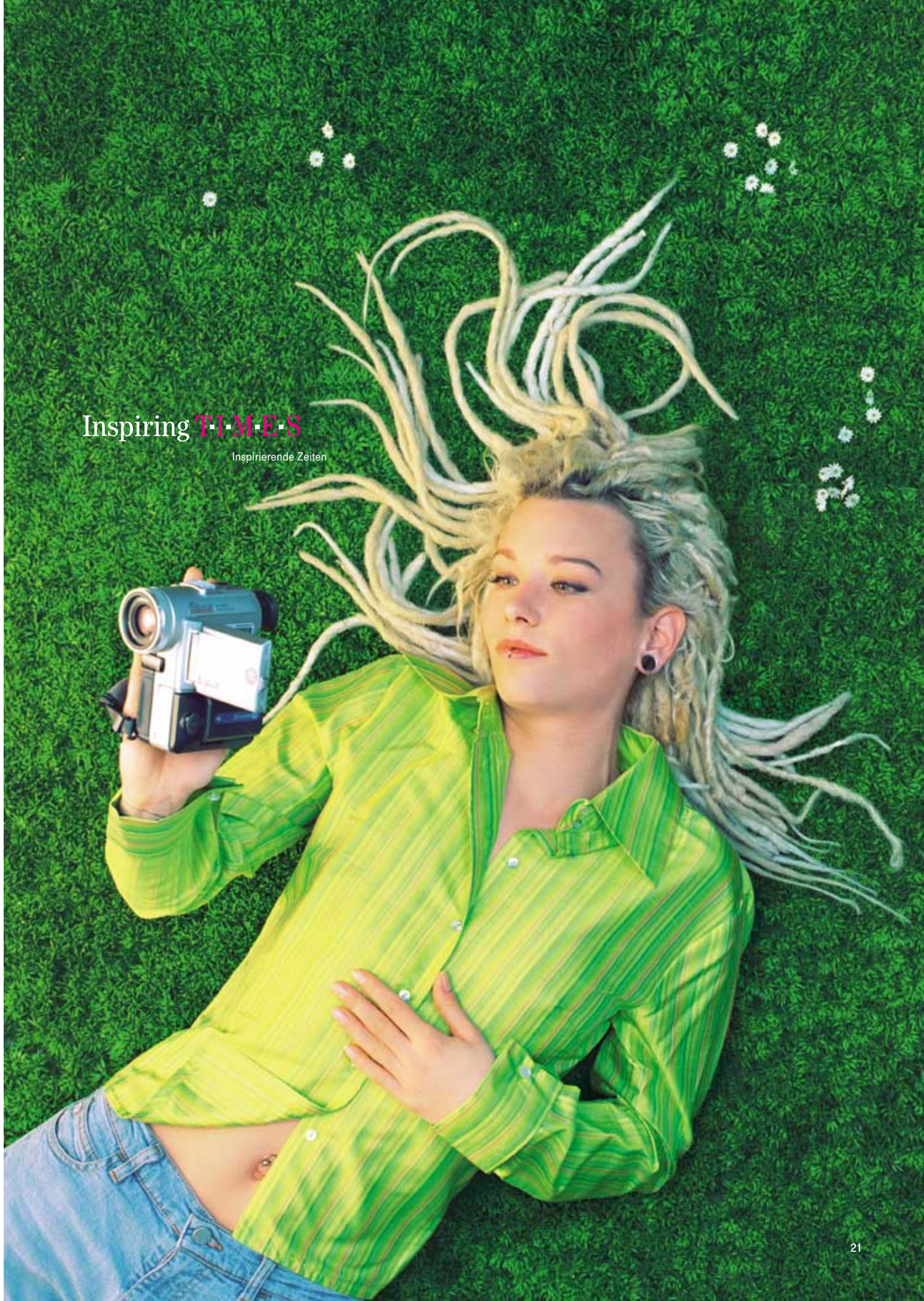
Auf Ebene der Europäischen Union (EU) wurde eine Novellierung der rechtlichen Rahmenbedingungen für eine Betätigung auf den Telekommunikationsmärkten eingeleitet. In diesem Zusammenhang werden seit Juli 2000 fünf neue Richtlinien diskutiert. Im Dezember 2000 wurde eine Verordnung über den entbündelten Zugang zum Teilnehmeranschluss verabschiedet. Diese verpflichtet die ehemaligen Monopolanbieter in allen Mitgliedstaaten zur vollständigen Überlassung entbündelter Teilnehmeranschlüsse, wozu die Deutsche Telekom in Deutschland bereits seit Anfang 1998 verpflichtet ist. Darüber hinaus sieht die Verordnung u. a. auch eine Verpflichtung vor, die gemeinsame Nutzung der Teilnehmeranschlüsse (Line Sharing) anzubieten.

Regulierungsentscheidungen

Wesentliche Tarifentscheidungen und wichtige Angebote der Deutschen Telekom an Wettbewerber und Endkunden unterliegen entsprechend dem bestehenden Ordnungsrahmen noch immer der Genehmigungspflicht. Die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post sowie andere staatliche Institutionen haben auch im Jahr 2000 eine Vielzahl wichtiger Regulierungsentscheidungen getroffen. In chronologischer Reihenfolge sind dies insbesondere:

- die Verpflichtung, Verbindungsnetzbetreibern für das Call-by-Call-Verfahren weiterhin Fakturierungs- und Inkassoleistungen anzubieten;
- die Entscheidung, die Aussetzung der Rufnummernportabilität im Mobilfunk letztmalig bis zum 31. Januar 2002 zu verlängern;
- die erstmalige Genehmigung und spätere Verlängerung des Telefontarifs T-ISDN xxl im Testbetrieb;
- die Entscheidung über Höhe und Struktur der zukünftigen Zusammenschaltungsentgelte mit Senkungen der Entgelte um durchschnittlich 23 Prozent;
- die Genehmigung attraktiver Auslandstarife in Optionsangeboten;
- die Verpflichtung, die Gewährung von Volumenrabatten beim Anschluss für Online-Dienste einzustellen sowie – damit verbunden – die Aufforderung zur Einführung einer Großkunden-Flatrate, die seit dem 15. Dezember 2000 von der Deutschen Telekom angeboten wird.

Gegen viele der genannten Entscheidungen haben die Deutsche Telekom und/oder Wettbewerber Rechtsmittel eingelegt. Im August 2000 kam die Bundesregierung in ihrer Stellungnahme zum Sondergutachten der Monopolkommission zu dem Ergebnis, dass die Notwendigkeit fortdauernder Regulierung der Deutschen Telekom in bestimmten Märkten überprüft werden muss. Eine Entscheidung der Regulierungsbehörde über eine Reihe von dazu eingereichten Anträgen der Deutschen Telekom auf Feststellung fehlender Marktbeherrschung in bestimmten Märkten ist bis Ende des Jahres noch nicht erfolgt.



Unsere Geschäftsentwicklung.

- Umsatz auf 40,9 Milliarden € gestiegen
- Hoher Konzernüberschuss durch Sondereinflüsse
- Wiederum hohe Investitionen in 2000
- Finanzschulden auf Grund von Lizenzerwerben erhöht

Konzernumsatz

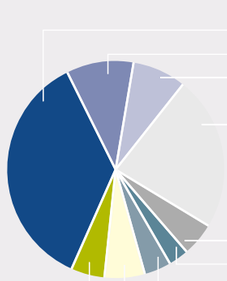
Umsatz weiterhin gestiegen. Die Deutsche Telekom erzielte 2000 einen Konzernumsatz von 40,9 Milliarden €. Dies entspricht einem sehr starken Anstieg von 15,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Umsatz Deutsche Telekom (Konzern)[1]

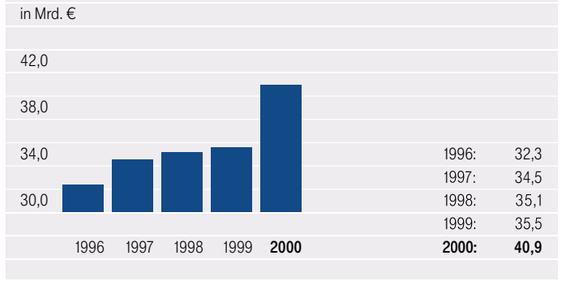
in Mrd. €	**2000**	1999	Veränd.[2]	1998
Netzkommunikation	15,1	16,7	-10,1 %	20,5
Carrier Services	4,0	2,9	38,1 %	1,6
Datenkommunikation	3,3	2,8	18,5 %	2,5
Mobilkommunikation	9,2	5,3	75,4 %	3,1
Rundfunk und Breitbandkabel	1,9	1,9	-2,9 %	1,8
Endgeräte	1,0	1,2	-14,2 %	1,4
Mehrwertdienste	1,8	1,9	-5,3 %	2,0
Sonstige Dienste und Leistungen	2,4	1,2	116,2 %	0,8
Auslandsgeschäft	2,2	1,6	36,1 %	1,4
Gesamt	**40,9**	**35,5**	**15,4 %**	**35,1**

[1] Seit dem Geschäftsjahr 2000 werden die Umsätze der Tochtergesellschaften max.mobil. und One 2 One nicht mehr unter Auslandsgeschäft, sondern im Bereich Mobilkommunikation gezeigt. Für das Geschäftsjahr 1999 wurden 1,4 Mrd. € umgegliedert.
[2] Veränderungen in Prozent auf Basis der exakteren Millionenwerte.

Umsatz nach Konzerngeschäftsfeldern



Umsatz 1996 bis 2000



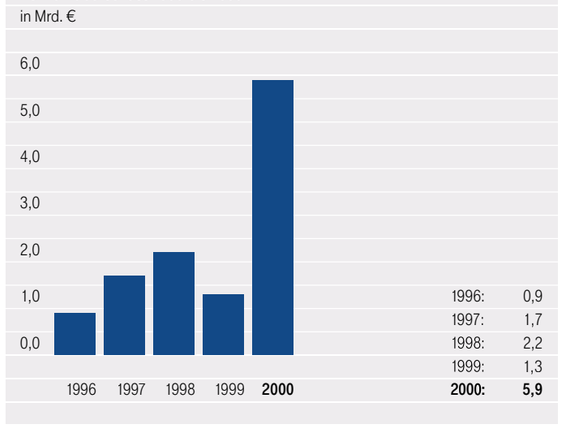
Anstieg des Konzernumsatzes

Der Anstieg des Konzernumsatzes ist vor allem auf die erfolgreiche Internationalisierungsstrategie der Deutschen Telekom und auf die positive Entwicklung im Mobilfunkbereich zurückzuführen. Somit beruht der Anstieg um 5,4 Milliarden € gegenüber dem Vorjahr neben der Erstkonsolidierung von neuen Tochterunternehmen im Wesentlichen auf einer positiven Entwicklung bei der Mobilkommunikation auf Grund des starken Teilnehmerwachstums. Trotz erneuten Wachstums bei den ISDN-Anschlüssen um rund 33 Prozent gingen die Umsätze aus der Netzkommunikation auf Grund des starken Wettbewerbs und auf Grund von Preissenkungen um 10,1 Prozent auf 15,1 Milliarden € weiter deutlich zurück. Dagegen entwickelten sich die Umsätze aus Datenkommunikation und Carrier Services positiv. Der Rückgang der Umsatzerlöse im Bereich Netzkommunikation konnte somit ausgeglichen werden. Der Anstieg der Umsätze der Sonstigen Dienste und Leistungen ist insbesondere auf das starke Umsatzwachstum bei den Multimediadiensten (u. a. auch T-Online International) zurückzuführen. In diesem Bereich konnte der Umsatz auf 2,4 Milliarden € mehr als verdoppelt werden.

Sondereffekte

Hohes Konzernergebnis durch Sondereinflüsse. Der Konzernüberschuss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2000 beträgt 5,9 Milliarden € und hat sich damit gegenüber 1999 fast verfünffacht. Das Ergebnis war von einer Reihe positiver Faktoren beeinflusst, insbesondere dem steuerfreien Verkauf der Beteiligung an Global One, dem ergebniswirksamen Ertrag aus dem Börsengang von T-Online International und anderer Beteiligungsgesellschaften, dem steuerfreien Verkauf der Beteiligung an der italienischen Wind sowie den Verkäufen von Anteilen an den Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen.

Konzernüberschuss 1996 bis 2000



Materialaufwand

Der Materialaufwand nahm im Jahr 2000 um 4,3 Milliarden € bzw. um 55,9 Prozent gegenüber 1999 zu. Unternehmen, die in 2000 erstmals in den Konsolidierungskreis der Deutschen Telekom einbezogen wurden, tragen mit 1,7 Milliarden € zum Anstieg des Materialaufwands bei. Weitere Gründe für den Anstieg sind höhere Kosten für Verbindungen in die Netze anderer Telekommunikationsbetreiber und insbesondere die erfolgreichen „Investitionen" in neue Mobilfunkkunden und die damit verbundenen Kundenakquisitionskosten in Form von höheren Ausgaben für Mobilfunkendgeräte.

Personalaufwand

Gegenüber 1999 stieg die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt um 7 026 an. Die Deutsche Telekom beschäftigte somit durchschnittlich 205 032 Menschen im Geschäftsjahr 2000. Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten ist im Wesentlichen durch die neu konsolidierten Gesellschaften mit durchschnittlich 10 323 Beschäftigten um 3,5 Prozent gestiegen. Die Neukonsolidierungen trugen mit ca. 0,7 Milliarden € zur Steigerung des Personalaufwands bei. Zu weiteren Steigerungen des Personalaufwands haben Tariferhöhungen, die im Oktober 1999 erfolgte Entgeltanpassung für das Tarifgebiet Ost, altersabhängige Gehaltssteigerungen und in Teilbereichen die Anpassung von Gehältern an eine leistungsfördernde und marktgerechte Bezahlung beigetragen. Positiv hat sich die Verringerung der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung auf den Personalaufwand ausgewirkt. Insgesamt stieg der Personalaufwand um 0,5 Milliarden € auf 9,7 Milliarden €.

Neues Immobilienkonzept

Ein Teil der rund 12 000 Grundstücke ist in der Eröffnungsbilanz 1995 mit Werten angesetzt worden, die mit Hilfe eines von anerkannten Immobilienexperten entwickelten, pauschalierten Einzelbewertungsverfahrens bestimmt worden sind. Im Kontext des bisherigen Nutzungszusammenhangs konnte davon ausgegangen werden, dass der beizulegende Wert des Grundvermögens nicht unter dem Buchwert lag. Im Rahmen der Umsetzung ihres neuen, verkaufsorientierten Immobilienkonzepts überprüft die Telekom die Wertansätze ihres Immobilienportfolios und hat beschlossen, eine außerplanmäßige Abschreibung in Form einer pauschalen Wertberichtigung auf der Aktivseite für Grundstücke in einem Umfang von 2,0 Milliarden € durchzuführen. Die vorgenommenen bilanziellen Abwertungen wirken sich nicht auf die Liquidität oder auf die gewöhnliche Geschäftstätigkeit der Gesellschaft aus.

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände im Berichtsjahr erhöhten sich um 4,5 Milliarden € auf 13,0 Milliarden €. Hauptursachen für diesen Anstieg waren die außerplanmäßigen Abschreibungen der Linientechnik in Höhe von 1,0 Milliarden € und pauschale Wertberichtigungen für Grundstücke in Höhe von 2,0 Milliarden €. Die Erweiterung des Konsolidierungskreises, insbesondere um One 2 One und debis Systemhaus, führte ebenfalls zu einer Erhöhung um insgesamt 1,5 Milliarden € gegenüber dem Vorjahr. Darin enthalten ist die Abschreibung dieser Geschäfts- und Firmenwerte in einer Höhe von 0,9 Milliarden €. Planmäßige Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen haben wir in 2000 mit einem Wert von 0,4 Milliarden € vorgenommen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 51,7 Prozent, im Wesentlichen auf Grund stark erhöhter Marketingaufwendungen, Verlusten aus Anlagenabgängen, im Wesentlichen aus der Verschrottung von Linientechnik mit 0,9 Milliarden €, Werbeprämien und Provisionen sowie Rückstellungszuführungen auf 10,4 Milliarden €. Erheblichen Einfluss hatten auch hier Änderungen des Konsolidierungskreises mit Auswirkungen in Höhe von 1,4 Milliarden €.

Finanzergebnis

Das weiterhin negative Finanzergebnis verbesserte sich in 2000 um 1,7 Milliarden € auf -1,2 Milliarden €. Hauptgrund für die Verbesserung ist das von -0,1 Milliarden € auf 2,0 Milliarden € gestiegene Beteiligungsergebnis, verursacht durch den Verkauf von Wind und der damit verbundenen Verbesserung des Ergebnisses der DT-FT Italian Holding. Das Zinsergebnis verschlechterte sich auf Grund der gestiegenen Finanzverbindlichkeiten. Teilweise konnte dies durch Erträge aus dem Verkauf von Spezialfonds ausgeglichen werden.

Eckdaten der Konzernsegmente 2000 [1]

in Mrd. €	Außenumsatz **2000**	Ergebnis vor Steuern **2000**	Ergebnis vor Steuern 1999	Differenz
Netzkommunikation	15,1	0,6	2,3	-1,7
Carrier Services	4,0	0,4	0,4	0,0
Datenkommunikation	3,3	0,3	0,1	0,2
Mobilkommunikation	9,2	-2,3	0,3	-2,6
Rundfunk und Breitbandkabel	1,9	2,6	-0,1	2,7
Endgeräte	1,0	0,1	0,0	0,1
Mehrwertdienste	1,8	0,0	-0,2	0,2
Auslandsgeschäft	2,1	0,0	0,3	-0,3
Sonstige Segmente	2,4	6,9	-0,3	7,2
Überleitung [2]	0,1	-2,3	0,1	-2,4
Gesamt	**40,9**	**6,3**	**2,9**	**3,4**

[1] Seit dem Geschäftsjahr 2000 werden die Tochtergesellschaften max.mobil. und One 2 One nicht mehr unter Auslandsgeschäft, sondern im Bereich Mobilkommunikation gezeigt.
Die Zahlen für das Geschäftsjahr 1999 wurden angepasst.

[2] Außenumsätze von Tochtergesellschaften, die im Konzernabschluss unter Auslandsgeschäft ausgewiesen wurden.

Netzkommunikation

Umsatz- und Ergebnisverschiebungen bei den Segmenten. Das Ergebnis vor Steuern des Segments Netzkommunikation ist mit 0,6 Milliarden € im Vergleich zum Vorjahr stark gesunken. Gründe für diesen Rückgang sind Tarifmaßnahmen und die damit verbundenen niedrigeren Verbindungsentgelte sowie die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Linientechnik, die sich insbesondere in diesem Konzerngeschäftsfeld auswirken. Höhere Erträge aus Anschlussgebühren, die im Wesentlichen aus der in 2000 um 33 Prozent gestiegenen Anzahl an ISDN-Kanälen resultieren, wirkten dem entgegen.

Carrier Services

Im Konzernsegment Carrier Services beträgt das Ergebnis vor Steuern nahezu unverändert 0,4 Milliarden €. Die Deutsche Telekom unterliegt in diesem Bereich in besonderem Maße als ein in Teilmärkten marktbeherrschendes Unternehmen einer weitgehenden Regulierung.

Datenkommunikation

Im Konzerngeschäftsfeld Datenkommunikation entwickelte sich das Ergebnis vor Steuern im Berichtsjahr mit einem Gewinn von 0,3 Milliarden € gegenüber 0,1 Milliarden € im Vorjahr deutlich positiv. Der Markt für Datenkommunikation ist bereits seit einigen Jahren für den Wettbewerb geöffnet und stellt einen sehr dynamischen Bereich der Telekommunikation dar.

Mobilkommunikation

Die Entwicklung des Ergebnisses der Mobilkommunikation ist maßgeblich von der allgemein starken Nachfrage nach Mobilfunkprodukten und den damit einhergehenden Kundenakquisitionskosten und vom Erwerb der UMTS-Lizenzen bestimmt. Daher fiel das Ergebnis vor Steuern auf Grund stark gestiegener Abschreibungen nach dem Erwerb der UMTS-Lizenzen (0,4 Milliarden €) und den in diesem Zusammenhang gestiegenen Zinsaufwendungen sowie der höheren Kundenakquisitionskosten auf -2,3 Milliarden € und ist damit erheblich schlechter als im Vorjahr mit 0,3 Milliarden €. Die auf den Goodwill aus der Konsolidierung von One 2 One entfallenden Abschreibungen haben mit 0,8 Milliarden € das Ergebnis der Mobilkommunikation ebenfalls belastet.

Rundfunk und Breitbandkabel

Das Ergebnis im Bereich Rundfunk und Breitbandkabel beläuft sich für das Geschäftsjahr 2000 auf 2,6 Milliarden €. Die Anteilsverkäufe des Geschäftsjahres an den Kabelgesellschaften in Nordrhein-Westfalen und Hessen waren mit 3,0 Milliarden € ausschlaggebend für das positive Segmentergebnis.

Endgeräte

Der Bereich Endgeräte konnte ein positives Ergebnis vor Steuern von 0,1 Milliarden € verzeichnen. Diese anhaltend positive Entwicklung in diesem Segment ist im Wesentlichen auf die konsequente Straffung des Produktportfolios und die verstärkte Marktorientierung zurückzuführen.

Mehrwertdienste

Im Konzerngeschäftsfeld Mehrwertdienste wurde 2000 ein positives Ergebnis vor Steuern von 42 Millionen € erzielt, nachdem im Vorjahr hier noch ein Verlust ausgewiesen wurde. Zu dieser Verbesserung hat eine positive Verkehrsmengenentwicklung bei Mehrwertdiensten, die Änderung des Geschäftsmodells bei Auskunft und Call-Centern sowie das Geschäft mit Neuprodukten der DeTeMedien und DeTeCard beigetragen.

Auslandsgeschäft

Dem Segment Auslandsgeschäft gehörte im Geschäftsjahr 2000 neben der MATÁV im Wesentlichen SIRIS S.A.S in Frankreich und Slovenské Telekomunikácie an. Der Bereich erzielte ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis vor Steuern. Die Unternehmen One 2 One und max.mobil. sind in 2000 im Zuge der Bildung der T-Mobile International in das Segment Mobilkommunikation umgegliedert worden.

Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG. Die Berichterstattung international tätiger Konzerne konzentriert sich zunehmend auf den Konzernabschluss. Maßgeblich für die Ausschüttung der Dividende an die Aktionäre ist jedoch das Ergebnis der Deutschen Telekom AG. Daher wird hier der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG kurz dargestellt.

Bilanzsumme des Einzelabschlusses

Die Bilanzsumme der Deutschen Telekom AG erhöhte sich auf Grund des Erwerbs von UMTS-Lizenzen und der damit verbundenen Geldaufnahme deutlich um 18,5 Milliarden € auf 113,0 Milliarden €. Gleichzeitig sank die Eigenkapitalquote von 44,5 Prozent auf 32,7 Prozent. Der Umsatz der Deutschen Telekom AG blieb konstant bei 27,9 Milliarden €. Insbesondere die Abwertung des Beteiligungsbuchwerts der NAB Nordamerika Beteiligungs Holding GmbH um 6,7 Milliarden € und die im Zuge der neuen Immobilienstrategie vorgenommene Vorsorge in Höhe von 2,0 Milliarden € führte zu einem negativen Ergebnis vor Steuern von -3,1 Milliarden €. Nach der Berücksichtigung von 0,2 Milliarden € Steuern beträgt der Jahresfehlbetrag der Deutschen Telekom AG -3,3 Milliarden €.

Ergebnis der Deutschen Telekom AG

Kurzfassung des Jahresabschlusses der Deutschen Telekom AG

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mrd. €	**2000**	1999
Umsatzerlöse	27,9	27,9
Bestandsveränderung und aktivierte Eigenleistungen	0,5	0,5
Sonstige betriebliche Erträge	6,8	11,9
Materialaufwand	-7,3	-8,0
Personalaufwand	-6,7	-7,4
Abschreibungen	-8,6	-6,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-9,7	-6,5
Finanzergebnis	-6,0	-0,8
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-0,2
Ergebnis vor Steuern	**-3,1**	**11,2**
Steuern	-0,2	-1,5
Jahresüberschuss	**-3,3**	**9,7**

Bilanz

in Mrd. €	**31.12.2000**	31.12.1999
Sachanlagen inklusive Immaterielle Vermögensgegenstände	40,5	47,2
Finanzanlagen	63,2	37,0
Anlagevermögen	**103,7**	**84,2**
Vorräte	0,5	0,3
Forderungen	8,0	8,5
Liquide Mittel	0,2	0,9
Umlaufvermögen	**8,7**	**9,7**
Aktive Steuerlatenz	0,2	0,2
Rechnungsabgrenzungsposten	0,4	0,4
Bilanzsumme Aktiva	**113,0**	**94,5**
Eigenkapital	38,9	43,9
davon Bilanzgewinn	2,0	4,9
Rückstellungen	7,6	7,3
Verbindlichkeiten	66,4	43,2
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,1
Bilanzsumme Passiva	**113,0**	**94,5**

Der von der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt. Der Abschluss kann auch bei der Deutschen Telekom, Investor Relations, Postfach 20 00, D-53105 Bonn, Telefax (02 28) 181-8 80 09, angefordert werden.

Dividende

0,62 € Dividende je Aktie. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von 0,62 € je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 7,7 Milliarden € zu zahlen. Inländische, uneingeschränkt steuerpflichtige Aktionäre erhalten zusätzlich eine Steuergutschrift von 0,01 € (1,7 Pfennig) je Stückaktie. Der Vorstand hat beschlossen, zur Zahlung der Dividende einen Betrag von 5,3 Milliarden € aus den Gewinnrücklagen zu entnehmen.

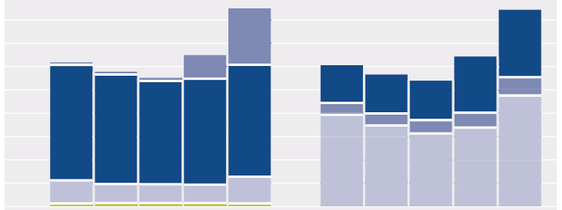
Steuergutschrift

Bilanzsumme des Konzerns

Konzernbilanzstruktur durch Akquisitionen und Investitionen beeinflusst. Im Konzernabschluss der Deutschen Telekom erhöhte sich die Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2000 um 31,3 Prozent oder 29,6 Milliarden € auf 124,2 Milliarden €. Die Erhöhung der Aktiva beruht hauptsächlich auf Zugängen an Immateriellen Vermögensgegenständen im Konzern und hier im Wesentlichen UMTS-Lizenzen und Goodwill aus dem Erwerb von weiteren Anteilen an der MATÁV und anderen Beteiligungen mit zusammen 23,1 Milliarden €. Das Eigenkapital erhöhte sich vor allem auf Grund des stark gestiegenen Konzernüberschusses sowie durch den Börsengang der T-Online International und der damit angestiegenen Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital. Weitere neu einbezogene Tochterunternehmen sind debis Systemhaus, weitere Anteile an MATÁV und Slovenské Telekomunikácie. Die Eigenkapitalquote verringerte sich von 35,7 Prozent zum Vorjahresstichtag auf 32,9 Prozent (ohne die zur Ausschüttung vorgeschlagenen Beträge).

Eigenkapital

Bilanzstruktur des Konzerns



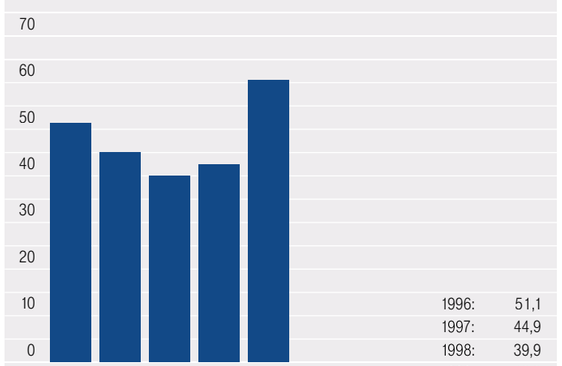
	1996	1997	1998	1999	2000
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,8	0,9	1,1	15,0	**35,8**
Sach- und Finanzanlagen	73,0	69,2	65,4	67,0	**70,8**
Umlaufvermögen	14,5	12,2	11,9	11,7	**16,7**
Sonstige Aktiva	0,8	0,9	0,9	0,9	**0,9**
Eigenkapital	23,8	24,6	25,1	35,7	**42,7**
Rückstellungen	7,6	7,6	8,3	9,3	**11,4**
Verbindlichkeiten und sonstige Passiva	57,7	51,0	45,9	49,6	**70,1**

Finanzierung UMTS-Lizenzen

Finanzschulden auf Grund von Lizenzerwerben erhöht. Im Laufe des Jahres 2000 haben sich die Finanzverbindlichkeiten gegenüber dem 31. Dezember 1999 um 42,6 Prozent erhöht. Diese Erhöhung resultiert primär aus der Finanzierung des Erwerbs der UMTS-Lizenzen, dem Investment in VoiceStream sowie der Anteilsaufstockung bei der MATÁV. Die Finanzierung dieser Investitionen erfolgte u. a. durch die Begebung einer Multi-Currency-Anleihe im Gegenwert von 15,4 Milliarden € sowie weiterer Ziehungen aus bestehenden Finanzierungsprogrammen.

Finanzverbindlichkeiten

jeweils zum Jahresende in Mrd. €



1996:	51,1
1997:	44,9
1998:	39,9
1999:	42,3
2000:	**60,4**

Wiederum hohe Investitionen in 2000. Im Jahr 2000 investierte die Deutsche Telekom 43,1 Milliarden € und damit 88,4 Prozent mehr als in 1999 mit 22,9 Milliarden €. Von den Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 23,1 Milliarden € entfallen 15,3 Milliarden € auf die UMTS-Lizenzen. Weitere 7,1 Milliarden € betreffen Zugänge bei den Geschäfts- und Firmenwerten, im Wesentlichen aus dem Erwerb weiterer Anteile an der MATÁV, dem Kauf der MediaOne, Beteiligungen in Ungarn sowie der Akquisition von Club-Internet und der Slovenské Telekomunikácie. Die Zugänge bei den Sachanlagen in Höhe von 7,6 Milliarden € betreffen im Wesentlichen Investitionen in den Aufbau und die Erweiterung von Netzen der Deutschen Telekom und der T-Mobile International. Die Zugänge bei den Finanzanlagen in Höhe von 12,4 Milliarden € umfassen insbesondere die vertraglich vereinbarte und vom US-Justizministerium (Department of Justice) genehmigte Investition in VoiceStream Wireless in Höhe von 5,6 Milliarden € sowie die buchmäßigen Zugänge zu DT-FT Italian Holding im Zusammenhang mit der Veräußerung der Wind-Anteile. In Wertpapiere des Anlagevermögens wurden 0,4 Milliarden € investiert.

Geschäfts- und Firmenwerte

Investition in VoiceStream

Cash-Flow aus operativer Tätigkeit gestiegen. Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit für das Jahr 2000 beträgt 10,0 Milliarden €. Dies bedeutet einen um 0,4 Milliarden € erhöhten Zahlungsmittelzufluss bei einem gleichzeitig um 4,7 Milliarden € erhöhten Konzernüberschuss. Diese unterschiedliche Steigerung resultiert insbesondere aus nicht zahlungswirksamen Erträgen, wie beispielsweise aus der Aufnahme neuer Gesellschafter im Rahmen des Börsengangs von T-Online International in Höhe von rund 2,7 Milliarden € und dem Ertrag aus dem Verkauf von Wind in Höhe von 2,3 Milliarden €, der erst im ersten Halbjahr 2001 zu einer Einzahlung führen wird. Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit weist im Berichtsjahr Mittelabflüsse in Höhe von 27,7 Milliarden € (i. V. 18,7 Milliarden €) auf. Diese Steigerung ist insbesondere durch die Käufe von UMTS-Lizenzen in Großbritannien, Deutschland und Österreich zurückzuführen. Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit weist für das Jahr 2000 einen Nettozahlungsmittelzufluss in Höhe von 17,8 Milliarden € aus gegenüber 8,0 Milliarden € im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Aufnahme langfristiger Gelder sowie aus dem Börsengang der T-Online International.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

in Mrd. €	1998	1999	**2000**
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	13,5	9,6	10,0
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-7,5	-18,7	-27,7
Mittelab-/-zufluss aus Finanzierungstätigkeit	-6,8	8,0	17,8
Auswirkungen Kursveränderungen	0,0	-0,1	-0,0
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel	-0,8	-1,2	0,1
Liquide Mittel (kurz- und langfristig)	5,1	1,2	1,9

Einkauf.

- Einkaufsvolumen erneut gestiegen
- Logistik ausgegliedert
- E-Commerce forciert

Einkaufsvolumen

Im Jahr 2000 sind die Gesamtausgaben für Waren und Dienstleistungen im Konzern um fast 38 Prozent von 10,9 Milliarden € auf 15,0 Milliarden € gestiegen. Dabei lag der Schwerpunkt des Anstiegs bei den Tochterunternehmen. Ihr Einkaufsvolumen erhöhte sich von 6,0 Milliarden € auf 9,8 Milliarden €, während das Einkaufsvolumen der Deutschen Telekom AG mit 5,2 Milliarden € nahezu konstant blieb. Der Anstieg im Beschaffungsvolumen ist vorrangig auf die erstmalige Einbeziehung von One 2 One und SIRIS in das Einkaufsvolumen sowie die erstmalige Konsolidierung der debis Systemhaus für das vierte Quartal 2000 zurückzuführen. Das Verhältnis des Einkaufsvolumens zum Umsatz im Konzern stieg im Wesentlichen auf Grund der Neukonsolidierungen und damit verbundener Einkaufsvolumen von 31 Prozent im Vorjahr auf 37 Prozent in 2000.

Beschaffungsschwerpunkt

Der Beschaffungsschwerpunkt lag wie im Vorjahr im Einkauf von Telekommunikationstechnik und -endgeräten sowie Hard- und Software einschließlich der dazugehörigen Entwicklungs- und Beraterleistungen. Die Beschaffungssituation war wegen der weltweit starken Nachfrage für IP- und Übertragungstechnik durch eine knappe Verfügbarkeit von Bauelementen geprägt. Das Preisniveau im Bereich der Beschaffung von Telekommunikations-Infrastruktur konnte insgesamt gegenüber 1999 leicht gesenkt werden.

Logistikaktivitäten

Zum 1. September 2000 wurden die Logistikaktivitäten der Deutschen Telekom AG einschließlich der verbliebenen Lagerstandorte und der über 2 000 Beschäftigten im Rahmen der Kooperation mit der Deutschen Post AG in die Danzas Telelog ausgegliedert. Dies schafft positive Synergien in der Vermarktung freier Kapazitäten und unterstreicht die konsequente strategische Ausrichtung des Konzerns Deutsche Telekom auf sein Kerngeschäft.

e-BEST

Ein weiterer wichtiger Meilenstein war die bundesweite Einführung der Intranet-Bestellplattform e-BEST im August 2000. Zum Jahresende konnten über das System ca. 9 000 registrierte Anwender Waren aus fünf Online-Katalogen elektronisch abrufen. Im Endausbau wird das System bundesweit mehr als 20 000 Anwendern im Konzern zur Verfügung stehen. e-BEST war der erste konsequente Schritt im Rahmen der E-Commerce-Strategie. Mit der

E-Commerce

Durchführung der ersten Online-Auktionen wurde E-Commerce erfolgreich genutzt, um günstige Einkaufspreise zu erzielen. Die Idee „Maximaler Wettbewerb und niedrige Preise durch Markttransparenz“ funktioniert.

T-Mart

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Entscheidung, für den Einkauf der Deutschen Telekom den elektronischen Telekom Marktplatz T-Mart aktiv für den Austausch von Waren und Dienstleistungen mit unseren Lieferanten zu nutzen. Ziel ist es, künftig einen Großteil der Einkaufstransaktionen und des Beschaffungsvolumens über die zukunftweisende Marktplatztechnologie abzuwickeln.

Der strategische Fokus des Einkaufs für 2001 lautet Qualität.
Qualität bedeutet:
- Best-Practice-Prozesse durch konsequente Nutzung der Möglichkeiten des E-Commerce;
- Effizienz durch hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter;
- optimierte Nutzung von Synergien im Konzern durch den Aufbau eines zentral gesteuerten globalen Einkaufsnetzwerks mit konzernweiten Commodityteams;
- optimiertes Lieferantenmanagement durch konsequente Lieferantenbewertung und den konsequenten Aufbau von strategischen Partnerschaften mit Innovationsführern.



Forschung und Entwicklung.

- Innovationen werden zu Produkten
- Einführung neuer Techniken wie GPRS
- T-Nova – Telekommunikation und Informationstechnologie finden zusammen
- T-Venture auch in 2000 wiederum erfolgreich

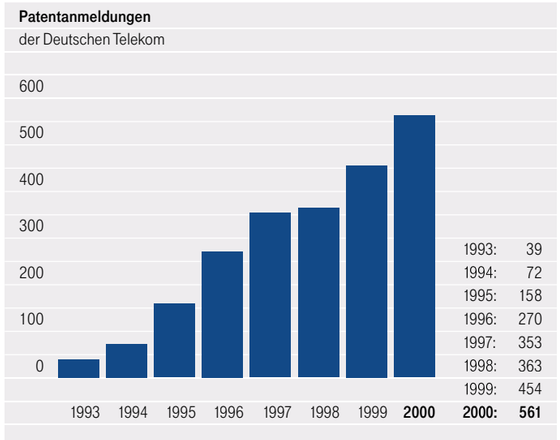
T-Nova

Innovationen werden zu Produkten. Für die Zukunftsorientierung der Deutschen Telekom ist die Aufbereitung und Erprobung neuer Technologien besonders wichtig. Experten aus verschiedenen Bereichen der Deutschen Telekom, z. B. der T-Nova Deutsche Telekom Innovationsgesellschaft mbH, bereiten im Auftrag des Innovationsmanagements die neuesten technologischen Informationen aus Wirtschaft, Industrie und Forschung auf. Diese werden umgesetzt in Strategien für Produkte, Dienste und Netze und eine marktorientierte Konzernforschung und -entwicklung. Neue Umsatzsteigerungs- und Kostensenkungspotenziale können so aufgezeigt und in konkrete Planungen umgesetzt werden. In ausgesuchten Bereichen werden die Themen durch Konzern-F&E-Projekte bis zu einem Prototyp aufbereitet, bevor sie in die Marktvorbereitung und -einführung kommen. Beispiele hierfür sind die Videoübertragung über Kupferdoppelader mit VDSL-Technologie und die Lösung SmartHome, bei der eine informationstechnische und kommunikative Vernetzung unterschiedlichster Systeme und Komponenten erprobt wird.

Patente

Die konsequente Umsetzung der im Konzern gewonnenen Erkenntnisse und entstandenen Ideen in geschützte Rechte hat auch im Jahr 2000 zu einer erneuten Steigerung der Patent- und Schutzrechtsanmeldungen geführt. Mit 561 Anmeldungen stieg der Bestand an Schutzrechten der Deutschen Telekom auf rund 3 600.

Patentanmeldungen
der Deutschen Telekom



Aufwand F&E

Im Jahr 2000 haben wir den finanziellen Aufwand für Forschung und Entwicklung auf dem Vorjahresniveau von ca. 0,7 Milliarden € gehalten. Im Konzern der Deutschen Telekom sind 5 295 Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung beschäftigt.

Einführung neuer Techniken wie GPRS. Die Herausforderungen einer mobilen Gesellschaft werden in den Forschungs- und Entwicklungsprojekten bereits seit Jahren intensiv in neue Technologien umgesetzt. Die Experten legen durch ihre Arbeit in den Labors und in den Standardisierungsgremien die Basis für neue Dienste, wie beispielsweise in GPRS und UMTS. Nur die gemeinsame Anwendung von Standards erlaubt, dass die einzelnen Elemente der gesamten Geschäftsprozesse auf globalen Märkten zusammenspielen. Durch das Einbringen unserer Kenntnisse in die Standardisierungsgruppen und standardisierungsnahen Gremien trägt die Deutsche Telekom zur weltweiten Marktfähigkeit unserer Produkte bei. GPRS konnte zum 1. Februar 2001 in den Markt eingeführt werden.

Markteinführung GPRS

T-Nova – Telekommunikation und Informationstechnologie finden zusammen. Das Jahr 2000 stand für die T-Nova ganz im Zeichen der Integration. T-Nova bietet als IT-/TK-Systemintegrator Lösungen und Dienstleistungen, bei denen Informations- und Kommunikationstechnik zusammenspielen. Die Bandbreite reicht von der Entwicklung neuer Netzelemente, Dienste und Anwendungen bis zur Realisierung komplexer IT- und Systemlösungen. Die Entwicklung innovativer Technologien führt zu Erfolgen am Markt mit neuen, attraktiven Produkten und Diensten oder mit kostengünstigeren und qualitätsverbesserten Leistungen. Zu den besonderen Highlights des letzten Jahres gehört der Datenübertragungsrekord von T-Nova und des Heinrich-Hertz-Institutes. Gemeinsam schafften die Experten im Auftrag der Telekom zum ersten Mal, weltweit Daten mit einer Bitrate von 160 Gigabit/s (160 Milliarden Bit pro Sekunde) auf einer einzigen Trägerwelle in einer „normalen" Standardfaser zu übertragen. Bei dieser Übertragungsrate wäre eine handelsübliche PC-Festplatte (20 Gigabyte) in nur einer Sekunde mit Daten gefüllt. Die Übertragungsleistung entspricht der gleichzeitigen Übertragung von ca. 2,5 Millionen ISDN-Kanälen.

Datenübertragungsrekord

Ein weiterer Erfolg des vergangenen Jahres war das Projekt „KINTOP". Ziel dieses Projekts ist die Herstellung einer durchgehenden Sprach- und Datenkommunikation für die Einsatzführung der Krisenreaktionskräfte der Bundeswehr. Die damit verbundene Einführung von Voice-over-IP-Anwendungen (Sprachübertragung über das Internet) hilft der Bundeswehr, die Übertragungssicherheit weiter zu erhöhen und Telekommunikationskosten zu senken.

Voice over IP

Mit dem durch die T-Nova im Berichtszeitraum verwirklichten Projekt „Voice Commerce" hat die Deutsche Telekom erstmalig in Deutschland und in Europa einen Sprachzugang zu einem webbasierten Content-System geschaffen. Die auf diese Weise angebotenen Informationen sind nicht nur per PC rund um die Uhr zu erreichen, sondern auch über Handy oder Telefon.

Voice Commerce

T-Venture auch in 2000 wiederum erfolgreich. Unser Tochterunternehmen T-Venture (T-Telematik Venture Holding GmbH, Bonn) beteiligt sich als unternehmerischer Partner mit Eigenkapital an innovativen Hightechunternehmen mit Wachstumspotenzial auf den T.I.M.E.S.-Märkten. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von jungen Unternehmen der Telematik-Märkte und bewirken gleichzeitig, dass die Deutsche Telekom Einblicke in das Innovationsverhalten, die Technologiefähigkeiten und die Entwicklungsprozesse junger Unternehmen erhält. T-Venture hat ihr aktives Beteiligungsportfolio im Jahr 2000 zum ersten Mal auf einen Wert von über eine Milliarde DM gesteigert. Wesentlicher Grund für diesen deutlichen Zuwachs waren die erfolgreiche Platzierung von vier T-Venture Beteiligungen an der Börse, die Ausweitung der Aktivitäten im US-amerikanischen Markt sowie erste Investitionen im asiatischen Markt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 25 neue Investments mit einer Investitionssumme von rund 72,9 Millionen € eingegangen. Im Rahmen ihrer internationalen Beteiligungspolitik investiert T-Venture auch in andere Venture-Capital-Fonds und baut damit ein strategisches Netzwerk von Venture-Capital-Experten und -Partnern auf. T-Venture ist es gelungen, ein nationales und internationales Expertennetzwerk nicht nur für einen regen Informationsaustausch, sondern auch für Koinvestments zu nutzen. T-Venture bleibt damit Motor einer sich dynamisch entwickelnden Industrie.

Hightech-unternehmen

Expertennetzwerk

Mitarbeiter.

- Mitarbeiterzahl im Konzern stark angestiegen
- Neue Arbeitsplätze bei Konzerntöchtern
- Leistung zahlt sich aus
- Unsere Ausbildung setzt Maßstäbe in der IT-Branche
- Qualifizierung sichert höhere Wertschöpfung und Employability

Konditionensysteme

Enge Verzahnung von Konzern- und Personalstrategie. Die enge Verzahnung von Konzern- und Personalstrategie hat bereits neue Maßstäbe für das Human-Resources-Management bei der Deutschen Telekom gesetzt. Der Personalbereich leistet heute einen wesentlichen Beitrag zur Konzernwertsteigerung und fördert durch die strategische Ausrichtung der Personalarbeit die zukunftsfähige Entwicklung des Konzerns. Erfolge dieser Strategie sind in der raschen Bewältigung des quantitativ wie auch qualitativ überaus bedeutenden personellen Umbaus im Konzern und in der steigenden Mitarbeiterproduktivität abzulesen. Die Reformen im Bereich der Konditionensysteme, wie etwa der Abschluss eines marktorientierten und leistungsfördernden Bezahlungssystems und die Beteiligung der Mitarbeiter am Unternehmen, sind angelegt, den langfristigen Wertbeitrag der Beschäftigten zum Konzernerfolg zu sichern.

Vor dem Hintergrund eines künftig weiterhin international wachsenden und sich organisatorisch ausdifferenzierenden Konzerns kommt der gemeinsamen strategischen Ausrichtung der Personalpolitik insbesondere im Integrationsmanagement eine besondere verbindende und wertstiftende Bedeutung zu.

Anzahl der Beschäftigten

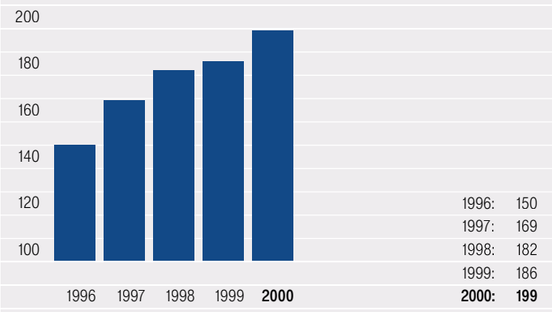
Mitarbeiterzahl im Konzern stark angestiegen. Inklusive der Konsolidierungskreisveränderungen des Jahres 2000 (insbesondere debis Systemhaus und Slovenské Telekomunikácie) betrug die Zahl der Beschäftigten zum Ende des Berichtsjahres 227 015 Kräfte. Davon waren 26 Prozent Beamte und 74 Prozent Angestellte und Arbeiter. Bezogen auf die Konzernstruktur des Konsolidierungskreises von 1995 beschäftigte die Deutsche Telekom 166 649 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum 31. Dezember 2000. Damit sank die Beschäftigtenzahl um 5 584 gegenüber dem 31. Dezember des Vorjahres. Das mittelfristige Ziel der Deutschen Telekom, die Beschäftigtenzahl im Konzern (bezogen auf die Konzernstruktur des Jahres 1995) bis Ende des Jahres 2000 auf rund 170 000 Beschäftigte zu reduzieren, wurde vorzeitig zum Jahresbeginn 2000 erreicht.

Mitarbeiter der Deutschen Telekom

zum Bilanzstichtag[1]	**2000**	1999	1998	1997	1996	1995
Beamte	59 901	71 123	83 848	91 542	105 419	114 430
Angestellte	73 203	63 590	54 008	51 681	44 235	43 672
Arbeiter	33 545	37 520	41 313	47 811	51 406	55 365
Deutsche Telekom[2]	**166 649**	**172 233**	**179 169**	**191 034**	**201 060**	**213 467**
Konsolidierungskreisveränderung seit 1995	60 366	23 555	16 707	18 261	19 607	–
Konzern Deutsche Telekom insgesamt	**227 015**	**195 788**	**195 876**	**209 295**	**220 667**	**213 467**
Auszubildende und Praktikanten	8 327	7 480	6 932	6 711	8 923	11 718

[1] Umgerechnet auf Vollzeitkräfte.
[2] Vor Konsolidierungskreisveränderung seit 1995.

Umsatz je Mitarbeiter der Deutschen Telekom[1]
in Tsd. €



[1] Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt ohne Auszubildende, Berechnung auf Basis des Konsolidierungskreises von 1995.

Neue Arbeitsplätze

Neue Arbeitsplätze bei Konzerntöchtern. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde der strukturelle Konzernumbau auf die vier Kerngeschäftsfelder Internet, Mobil, IP-Datenkommunikation/-Systemlösungen und Festnetzangebote im Massenmarkt weiter forciert. In diesen stark expandierenden Bereichen wurden rund 7 000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Zu einem sehr großen Teil (rund 2 000 Beschäftigte) folgten dabei die Beschäftigten der Deutschen Telekom AG den neu eingerichteten Arbeitsplätzen bei Tochtergesellschaften, was in vielen Fällen mit einer neuen Qualifizierung dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Arbeitsplätze in höheren Wertschöpfungsstufen verbunden war. Demgegenüber wurden bei der Deutschen Telekom AG im Jahr 2000 rund 10 000 Arbeitsplätze unter Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen abgebaut. Dabei wurde der Arbeitsplatzabbau bei der Deutschen Telekom AG im Geschäftsjahr 2000 stark durch die Ausgliederung des Logistikbereichs (ca. 2 000 Kräfte) zur Deutschen Post AG bestimmt. Im Gegenzug wurde von der Deutschen Post AG die IV-Infrastruktur mit rund 500 Beschäftigten in das expandierende Systemgeschäft der Konzerntochter DeTeCSM integriert. Hierdurch konnte die Konzentration auf das Kerngeschäft der Deutschen Telekom weiter unterstützt werden.

Ausgliederung der Logistik

Deutsche Postgewerkschaft

Sozialpartnerschaft aktiv gelebt. Gute partnerschaftliche Beziehungen in den Gremien und eine auf gegenseitigem Vertrauen basierende Personalpolitik ermöglichten in 2000 die Fortführung des personellen Umbaus. Der im Herbst 1999 geschlossene Eckpunktevertrag mit der Deutschen Postgewerkschaft (DPG) konnte in großen Teilen umgesetzt werden. Anstehende Gestaltungsaufgaben wurden gemeinsam mit den Sozialpartnern angegangen: Der erweiterte Standortausschuss und der gemeinsame Beratungsausschuss mit den Sozialpartnern haben sich als wertvolle Instrumente des personellen Umbaus erwiesen. Rund 7 100 Arbeitsplätze konnten durch Migration in neue Aufgaben am gleichen Standort kompensiert und rund 2 400 neu eingerichtet werden.

Individuelle Leistung

Leistung zahlt sich aus. In der Tarifrunde 2000 wurden die Grundvergütungen nur moderat um ein Prozent erhöht. Für alle Tarifbeschäftigten wurde ein Leistungsentgelt eingeführt. Die Bezahlung nach individueller Leistung gilt durch eine Betriebsvereinbarung auch für die Beamten. Somit haben alle Beschäftigten einen variablen Einkommensbestandteil. Die Schaffung eines neuen, marktorientierten, anforderungsgerechten und an der individuellen Leistung ausgerichteten Bezahlungssystems befindet sich in der Abschlussphase. Die Einführung ist für den 1. Juli 2001 vorgesehen. Daneben entwickeln wir weiterführende, unternehmenswertorientierte Konditionenmodelle, strukturieren unser Total-Compensation-System um und ergänzen es um neue Elemente der Mitarbeiterbeteiligung und Altersvorsorge.

Konzerninterner Arbeitgeberverband gegründet. Die Deutsche Telekom ist selbst Tarifvertragspartei und schließt Haustarife ab. Zur Abstimmung der Leitlinien der Konditionenstrategie, insbesondere in Fragen des Tarifwesens und anderer kollektiver Regelungen, wurde ein konzerninterner Arbeitgeberverband gegründet. Neben der Federführung bei Tarifverhandlungen koordiniert er unternehmensspezifische Angelegenheiten und fördert den Informations- und Erfahrungsaustausch.

e-fellows-Netzwerk

Personalmarketing und -recruiting online. Das Jahr 2000 war das Geburtsjahr der e-fellows.net-Gesellschaft, an der die Deutsche Telekom als Gründungsmitglied zu einem Drittel beteiligt ist. e-fellows.net bringt als Kommunikationsplattform die besten Studierenden mit Topunternehmen der europäischen Wirtschaft zusammen, und das vom ersten Semester bis zur Diplom- oder Doktorarbeit. Ende 2000 profitierten bereits über 36 000 registrierte Studenten vom e-fellows-Netzwerk. 3 600 Studierende erhielten erstmals ein Online-Stipendium. Hierdurch binden wir bereits im Vorfeld konkreter Stellenbesetzungen hoch qualifizierte Nachwuchskräfte an die Deutsche Telekom und sichern dadurch langfristig die Zukunft des Unternehmens.

Ausbildungskapazitäten

Unsere Ausbildung setzt Maßstäbe in der IT-Branche. Mit Einführung der IT-Berufe hat die Deutsche Telekom auf den raschen Wandel, besonders in der Informations- und Telekommunikationsbranche, reagiert und auch ihre Ausbildung diesen neuen Rahmenbedingungen angepasst. Bei den Ausbildungskapazitäten haben wir ein deutliches Signal gesetzt: In den Jahren 2000 bis 2002 werden bei der Deutschen Telekom pro Jahr 1 000 zusätzliche Ausbildungsplätze angeboten. Die Zahl der bereits 1999 im Rahmen des Bündnisses für Arbeit, Wettbewerbsfähigkeit und Ausbildung zugesagten 450 neuen Ausbildungsplätze wurde damit nochmals kräftig erhöht. Insgesamt 13 Berufe können Jugendliche und junge Erwachsene im Konzern Deutsche Telekom erlernen. Das Ausbildungsplatzangebot reicht von der Ausbildung in den IT-Berufen über kaufmännisch ausgerichtete Berufe bis hin zu dualen Sonderausbildungsgängen mit integriertem Fachhochschulstudium. Dieses Angebot nutzten 8 327 Auszubildende. Alle Auszubildenden, die im Jahr 2000 ihre Ausbildung beendet haben, konnten in ein Beschäftigungsverhältnis bei der Deutschen Telekom übernommen werden.

IT-Berufe

Bildungsinitiative

Qualifizierung sichert höhere Wertschöpfung und Employability. Die Telekom stellt ihre Marktführerschaft auf dem Gebiet IT und Multimediaanwendungen auch in der Qualifizierung unter Beweis. Die bereits in 1999 begonnene Bildungsinitiative zu IT/IP wurde auch in 2000 zielgerichtet weitergeführt. Im Geschäftsjahr nahmen insgesamt 130 472 Beschäftigte an Qualifizierungsmaßnahmen teil. Schwerpunktmäßig waren diese auf die Stärkung der Innovationskraft des Unternehmens, die Verbesserung der Kundenfreundlichkeit und Leistungsqualität ausgerichtet. In der internen Weiterbildung findet zunehmend e-learning Anwendung. Wertmäßig entsprechen diese Qualifizierungsmaßnahmen, d. h. ohne Berücksichtigung der Teilnehmerkosten, einem Volumen von ca. 100 Millionen €. Der personelle Umbau im Konzern wurde in 2000 zusätzlich durch gezielte Umqualifizierungsmaßnahmen begleitet. Gegenüber den Vorjahren ist ein Zuwachs an Maßnahmen festzustellen, die der Employability der Beschäftigten – also dem Erhalt und der Entwicklung deren Berufsfähigkeit – dienen. Durch den Bildungsbereich der Deutschen Telekom wurden außerdem breit angelegte Aktivitäten wie z. B. T@school, Schulen ans Netz sowie vergleichbare Initiativen für Frauen, Jugendliche und Senioren mit hohem Erfolg unterstützt, die bildungspolitische Zielsetzungen verfolgen und den Zugang zur Welt des Internets erleichtern sollen.

Employability

T@school

Telekom Business Academy

Telekom Business Academy – internationale Topmanagemententwicklung. Im Geschäftsjahr 2000 wurden die Voraussetzungen für eine Corporate University der Deutschen Telekom geschaffen. Seit 1. Januar 2001 bietet die neue Telekom Business Academy (TBA) in Zusammenarbeit mit namhaften Hochschulen und dem oberen Management des Konzerns eine Plattform, strategische Aufgaben in internationalen Teams sowie Leaderchip und Cross-Culture-Aktivitäten im wissensbasierten Unternehmen wahrzunehmen. Zugleich fördert das Programm der TBA die Vernetzung des Managements und die Entwicklung des Unternehmens zum internationalen Konzern.

Personalbericht 2000. Im September 2000 erschien unser jährlicher Personalbericht. Mit diesem Personalbericht dokumentieren wir auf freiwilliger Basis gegenüber der Öffentlichkeit und den Beschäftigten unsere dem Unternehmenserfolg und dem Prinzip einer nachhaltigen Beschäftigungssicherung verpflichtete Personalstrategie.

Abhängigkeitsbericht

Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen. Auf Grund der Mehrheitsbeteiligung ist die Deutsche Telekom AG ein abhängiges Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland. Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden.“

Risikomanagement.

- Risiko-Management unterstützt die Sicherung des Unternehmenserfolgs
- Konzernweites Risiko-Management-System etabliert
- Risiken werden frühzeitig identifiziert und systematisch behandelt

Unternehmerisches Handeln ist grundsätzlich mit Chancen und Risiken verbunden. Dies gilt insbesondere in so dynamischen und innovativen Märkten wie den T.I.M.E.S.-Märkten.

Risikomanagement bildet daher einen wesentlichen Bestandteil unseres täglichen Geschäfts und wird bei der Deutschen Telekom – neben der durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) konkretisierten gesetzlichen Anforderung – vor allem als wettbewerbliche Notwendigkeit und unternehmerische Herausforderung gesehen.

KonTraG

Risikomanagement bedeutet für die Deutsche Telekom, systematisch alle relevanten Risiken frühzeitig zu identifizieren und zu bewerten sowie hierauf aufbauend entsprechende Maßnahmen zur Risikohandhabung und Chancenauswertung auszuwählen und umzusetzen.

Risikomanagement-System

Das Risikomanagement-System umfasst sämtliche Bereiche des Unternehmens. Es besteht aus einer Reihe unterschiedlicher, ineinander verzahnter Planungs-, Kontroll- und Informationssysteme, die regelmäßig an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden. Dazu gehören z. B. ein einheitlicher Strategie- und Planungsprozess, wertorientierte Kennzahlensysteme und Controlling-Reports. Zusätzlich zu anderen Reporting-Systemen informiert das Corporate Risk Management den Vorstand in Form eines Risikoberichts quartalsweise bzw. ad hoc über alle wesentlichen Risiken im Konzern. Dieser Bericht ist gleichzeitig Grundlage für die Information der relevanten Gremien.

Risikofelder

Für unsere Geschäftstätigkeit stufen wir folgende Risikofelder als wesentlich ein:

Regulierungsrisiken. Die Deutsche Telekom wird als in weiten Teilen marktbeherrschendes Unternehmen der Telekommunikationsbranche angesehen und unterliegt daher in diesen Bereichen einer strikten asymmetrischen Regulierung. Eine Vielzahl geschäftspolitischer Entscheidungen und Strategien wird von Regulierungs- und Kartellbehörden beeinflusst.

Der zukünftige „Shareholdervalue“ wird daher maßgeblich mitbestimmt von der weiteren regulatorischen Entwicklung und den von entsprechenden Entscheidungen geprägten Veränderungen des Telekommunikationsmarkts – sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene.

Markt- und Wettbewerbsrisiken. Die Telekommunikationsbranche ist gekennzeichnet durch starken, weltweiten Wettbewerb und rasanten technologischen Fortschritt. Damit verbunden ist die Gefahr der Substitution von Technologien durch alternative Verfahren im Telekommunikationsbereich.

Die Vorbereitungen für die Einführung des Mobilfunkstandards UMTS sind nach dem Erwerb der Lizenzen in vollem Gange. Entscheidend ist neben der erfolgreichen Entwicklung bedarfsgerechter Dienste eine entsprechende Infrastruktur. Die Amortisation dieser Investitionen basiert auf der Nutzungssteigerung im Mobilfunk, speziell im Bereich der mobilen Datenkommunikation. Insbesondere für die Lieferung und den Aufbau der UMTS-Infrastruktur sind wir auf Dritte angewiesen. Hier ist die Gefahr von Verzögerungen, z. B. durch Lieferengpässe, grundsätzlich nicht auszuschließen. Diese Risiken werden u. a. durch entsprechende Vertragsgestaltung sowie eine enge, langfristig angelegte Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten minimiert.

Eine starke Kundenbasis im Mobilfunkbereich ist nach unserer Auffassung wesentlich für den Erfolg auf dem Zukunftsmarkt UMTS. Entscheidend für den Erfolg von UMTS-Diensten wird sein, ob Anwendungen für UMTS entwickelt werden, die von den Kunden tatsächlich nachgefragt werden und für die diese bereit sind, insgesamt höhere Ausgaben für Mobilkommunikation zu leisten. Die Deutsche Telekom verfügt bereits heute über diese starke Kundenbasis, nicht zuletzt durch attraktive „prepay“-Angebote. Bei diesen Angeboten ist der Kunde nicht für eine feste Laufzeit an das Unternehmen gebunden und zahlt im Gegensatz zu Vertragskunden keine monatliche Grundgebühr. Das daraus resultierende Risiko, dass sich die Kosten für derartige Angebote nicht amortisieren, reduzieren wir durch eine Reihe von Maßnahmen, wie z. B. zielgruppenspezifische Kundenbindungsprogramme.

Für die Deutsche Telekom ist die Sicherheit aller Produkte, insbesondere auch der (Funk-)Netze, entscheidende Geschäftsgrundlage. Unser Bestreben, modernste Technologien anzubieten, umfasst daher auch die Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen zur Früherkennung möglicher Auswirkungen. Die Einhaltung gesetzlicher Grenzwerte erachten wir dabei ebenso als selbstverständlich wie eine offene Informationspolitik.

Infrastrukturrisiken. Die Deutsche Telekom verfügt heute über eine hochleistungsfähige Netzinfrastruktur als Basis innovativer Telekommunikationsdienstleistungen. Potenziellen Risiken aus Ausfällen bzw. Störungen bestehender Netze begegnen wir durch ein ausgereiftes System an Sicherungsmaßnahmen, wie z. B. Maßnahmen zum Brandschutz, netztechnischen Absicherungen und standortbezogenen Notfallkonzepten.

Kooperations- und Beteiligungsrisiken. Zur Stärkung unserer Strategie eines global ausgerichteten T.I.M.E.S.-Anbieters führen wir gezielt weltweit Akquisitionen durch und gehen Beteiligungen ein. Deren operative Umsetzung, vor allem die Integration von Personal, Technologien und Prozessen, stellt grundsätzlich eine Herausforderung für alle Beteiligten dar. Stringentes Projektmanagement sowie die Etablierung von Risikozirkeln und Lenkungsgremien tragen dazu bei, dass negative Entwicklungen frühzeitig erkannt und behoben werden können.

Im Zuge der fortschreitenden Internationalisierung der Deutschen Telekom beschäftigen wir uns zudem intensiv mit etwaigen länderspezifischen Risiken.

Immobilienrisiken. Als Folge des technologischen Fortschritts sinkt der Bedarf an Flächen zur betrieblichen Nutzung. Die Wertentwicklung des im Eigentum der Deutschen Telekom befindlichen Immobilienvermögens ist, soweit nicht betriebsnotwendig, u. a. abhängig von der Entwicklung des Immobilienmarktes und somit grundsätzlich risikobehaftet. Die strategische Neuausrichtung des Immobiliengeschäfts beinhaltet die beschleunigte Veräußerung erheblicher Teile unseres Immobilienvermögens. Voraussetzung dafür ist die Änderung des Bewertungsverfahrens hin zur Einzelbewertung von Immobilien. Im Zuge der dabei bislang gewonnenen Erkenntnisse hat die Deutsche Telekom für das Geschäftsjahr 2000 bilanzielle Abwertungen des Immobilienvermögens durchgeführt. Wie bereits früher bekannt gegeben, hat die Staatsanwaltschaft Bonn ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, um festzustellen, ob die von der Deutschen Telekom angesetzten Buchwerte für das Immobilienvermögen unzutreffend nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften angesetzt wurden.

Finanzrisiken. Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements legen wir ein besonderes Augenmerk auf das Management der Risiken aus Finanzpositionen. Für alle Aktivitäten der Treasury – insbesondere für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente – gilt der oberste Grundsatz der Risikominimierung.

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung von zahlungswirksamen Zinsänderungs- und Währungsrisiken eingesetzt. Alle Finanztransaktionen und Risikopositionen werden in einem zentralen Treasury-System geführt. Die Marktwerte der derivativen Instrumente werden täglich auf Basis von Marktmittepreisen ermittelt. Mittels Marktszenarien werden turnusmäßig Simulationen durchgeführt. Das Management wird regelmäßig über Bestand und Marktwert aller Finanztransaktionen informiert. Die Risikobewertung folgt den Empfehlungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht.

Das Adressenausfallrisiko wird zum einen dadurch begrenzt, dass die Deutsche Telekom nur Handelsgeschäfte mit Kontrahenten erster Bonität tätigt, zum anderen durch ein Bonitätsmanagementsystem innerhalb des zentralen Treasury-Systems, das die auftretenden Risiken je Kontrahent aggregiert und limitiert.

Organisatorischen Risiken wird durch eine funktionale Trennung zwischen Handel und Kontrolle in der Aufbau- und Ablauforganisation, durch eindeutig definierte Handelsberechtigungen und Vertreterregelungen sowie eine klar festgelegte Vorgehensweise beim Einsatz neuer Finanzinstrumente Rechnung getragen.

Personalrisiken. Für die Entwicklung neuer Technologien und die Realisierung der aus der fortschreitenden Konvergenz von Telekommunikation, Informationstechnologie und Medien resultierenden, enormen Potenziale besteht ein immenser Bedarf an Spezialisten. Insbesondere im IT- Bereich herrscht bereits heute ein intensiver Wettbewerb um hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte.

Mitentscheidend für unseren zukünftigen Erfolg ist daher die Fähigkeit, geeignete Mitarbeiter zu akquirieren und dauerhaft an das Unternehmen zu binden.



Einführung des Euro.

- Seit 1. Januar 2000 auf Wunsch des Kunden Rechnungen in Euro möglich
- Planmäßige Umstellung der internen Systeme zum 1. Januar 2001
- Konzernweiter Euro-Marktauftritt Anfang 2002 geplant

Zentrales Projekt

Die Einführung des Euro ist für die Deutsche Telekom eine wichtige Angelegenheit. Auf Grund der Komplexität der Aufgabenstellung hat die Deutsche Telekom seit 1997 ein zentrales Projekt zur Vorbereitung, Umsetzung und Steuerung der in diesem Zusammenhang notwendigen Maßnahmen eingerichtet.

Die Deutsche Telekom stellt bei der Einführung des Euro die individuellen geschäftlichen Anforderungen und Bedürfnisse der Geschäftspartner in den Mittelpunkt. Die für diesen Zweck entwickelten flexiblen Lösungen nutzen den gesamten vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Übergangszeitraum bis zum 1. Januar 2002, um möglichst jedem Unternehmen eine problemlose Umstellung zu ermöglichen.

Telefonrechnung in Euro

Auf Wunsch des Kunden wird seit 1. Januar 2000 die Telefonrechnung komplett in Euro ausgestellt. Der Rechnungsbetrag wird dabei zur Information zusätzlich in DM ausgewiesen. Um eine durchgängige Beratung in Euro zu gewährleisten, ist selbstverständlich auch die Angebotskalkulation in Euro möglich. Zur Gewöhnung an die neue Währung weisen wir die meisten Preise zur Information in DM und in Euro aus.

Umstellung der internen Systeme

Zu Beginn des Jahres 2001 wurden und werden alle internen Prozesse der Deutschen Telekom, wie z. B. Gehaltsabrechnung, Planungen, Kalkulationen und Berichte, auf Euro umgestellt. Die Systeme der Buchhaltung werden ebenfalls zu Beginn des Jahres 2001 auf Hauswährung Euro konvertiert. Die Jahresabschlüsse und Zwischenberichte werden bereits seit dem ersten Quartal 1999 in Euro veröffentlicht. Der konzernweit abgestimmte Marktauftritt der Deutschen Telekom in Euro erfolgt planmäßig zum 1. Januar 2002.

Die Deutsche Telekom rechnet für die Umstellung auf den Euro mit Ausgaben von etwa 140 Millionen € für den Zeitraum von 1997 bis 2002. In 2000 beliefen sich die Ausgaben für die Umstellung auf den Euro konzernweit auf 35 Millionen €. Für 2001 wird mit Ausgaben in Höhe von 30 Millionen € gerechnet.



Umweltschutz.

- Umwelt ist Bestandteil erfolgreicher Unternehmensführung
- Deutsche Telekom erneut weltweiter „Sustainability Leader“
- Deutsche Telekom verbessert kontinuierlich ihre Umweltleistungen
- Gerd Tenzer, Vorstand Technik Netze, Einkauf und Umweltschutz, ist Ökomanager 2000
- Telefonieren für die Umwelt

Nachhaltigkeit

Umwelt ist Bestandteil erfolgreicher Unternehmensführung. Der Schutz der natürlichen Ressourcen wird zunehmend Bestandteil einer erfolgreichen Unternehmensführung. Die Telekommunikationsbranche nimmt hier eine besondere Stellung ein. Sie kann zur Lösung der global zunehmenden Umweltbelastungen beitragen. Vor diesem Hintergrund reduziert die Deutsche Telekom die Umweltauswirkungen kontinuierlich und liefert zugleich einen Beitrag zur Steigerung der Ressourceneffizienz. Unser Modell der Nachhaltigkeit bietet eine zukunftsorientierte Handlungsleitlinie. Unser Ziel ist es, langfristig ein nachhaltiges Unternehmen in einer nachhaltigen Gesellschaft zu werden. Nachhaltigkeit bedeutet für uns das Wirtschaften unter gleichberechtigter Berücksichtigung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten, ohne die Sicherung der Lebensgrundlage künftiger Generationen und die berechtigten Forderungen ärmerer Länder nach Wohlstand außer Acht zu lassen.

DJSGI

Ratings

Deutsche Telekom erneut weltweiter „Sustainability Leader“. Die Deutsche Telekom hat in diesem Jahr zum zweiten Mal in Folge den ersten Platz in der Telekommunikationsbranche beim Dow Jones Sustainability Group Index (DJSGI) erreicht. Dieser Index stuft Unternehmen nach wirtschaftlichen, sozialen und insbesondere ökologischen Gesichtspunkten ein. Immer mehr Anleger orientieren sich bei ihren Investitionsentscheidungen an umweltfreundlichen Produktions- und Arbeitsprozessen. Der DJSGI erfasst rund 240 Unternehmen aus 61 Branchen und 27 Ländern. Die Indexunternehmen repräsentieren die führenden 10 Prozent der an Sustainability (Nachhaltigkeit) orientierten Unternehmen weltweit. Auch bei anderen Ratings hat die Deutsche Telekom Spitzenplätze belegt, wie z. B. bei oekom research AG (München) und Innovest Value Advisors (USA).

Deutsche Telekom verbessert weiter kontinuierlich ihre Umweltleistungen. Die Deutsche Telekom hat sich in ihren Unternehmensgrundsätzen zu der Verantwortung gegenüber der Umwelt bekannt. Dieses spiegelte sich in den globalen Zielsetzungen des Umweltschutzes wider: Reduktion des durch Energie- und Materialverbrauch bedingten Kohlendioxidausstoßes, die Schonung der natürlichen Ressourcen sowie die Reduktion der in die Umwelt eingebrachten Stoffe mit toxischer Wirkung. Diese globalen Ziele hat die Deutsche Telekom auf sechs konkrete Programmpunkte auf Konzernebene heruntergebrochen, die bis Ende des Jahres umgesetzt wurden.

Beispielsweise sei hier der Bereich Fuhrpark erwähnt. Wir unterhalten einen der größten privaten Fuhrparks Europas. Die bereits 1992 gestartete Umweltinitiative Fuhrpark Telekom, u. a. mit den Schwerpunkten Verkleinerung der Fahrzeugflotte, Optimierung der Fahrzeuggrößen, Streckenoptimierungen und Einsatz von Dieselmotoren, zeigte Wirkung. So konnten der Schadstoffausstoß um 25 Prozent und die Kosten um 6,6 Millionen € gesenkt werden.

Fuhrpark

Wir werden unsere Bemühungen weiter intensivieren. Dazu wurde im Herbst das neue Konzernumweltprogramm verabschiedet, das für den Berichtszeitraum 2001 bis 2004 gilt. In diesen vier Jahren sollen insbesondere der Kohlendioxidausstoß weiter verringert, die Recyclingquote erhöht und der Dialog mit der Öffentlichkeit verstärkt werden. Alle relevanten Produkte und Dienste werden dabei auf ihre Umweltauswirkung hin analysiert.

Recyclingquote

Gerd Tenzer, Vorstand Technik Netze, Einkauf und Umweltschutz, ist Ökomanager 2000. Mit dem renommierten Umweltpreis „Ökomanager des Jahres 2000“ ist Gerd Tenzer, Vorstand Technik Netze, Einkauf und Umweltschutz der Deutschen Telekom AG, von der Redaktion des Wirtschaftsmagazins „Capital“ und der deutschen Umweltstiftung World Wide Fund for Nature (WWF) ausgezeichnet worden. Die hochrangig besetzte Jury bewertete u. a. die ökologisch orientierte Produktentwicklung unseres Unternehmens sowie wichtige Umweltkennzahlen wie Energieverbrauch und Emissionswerte. Bei der Preisverleihung machte Herr Tenzer deutlich, dass er ihn stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Telekom entgegennehme.

World Wide Fund

Telefonieren für die Umwelt. Unter diesem Motto hat unser Tochterunternehmen T-Mobil GmbH mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) im Rahmen der EXPO 2000 ihre zukünftige Kooperation bekannt gegeben. Mit einem jährlichen Sockelbetrag von gut 100 000 € wird ein Umweltfonds eingerichtet, aus dem nationale und internationale Naturschutzprojekte gefördert werden. Als erstes Projekt wurde für 2000 das internationale Seen-Netzwerk „Living Lakes“ des Global Nature Fund (GNF) ausgewählt. Der GNF hat in den letzten drei Jahren ein Netzwerk von weltweit 13 Seen aufgebaut, die zu vorbildlichen Agenda-21-Regionen entwickelt werden sollen. Mit Unterstützung der DUH will die T-Mobil ihre Umweltmarktführerschaft ausbauen. Beispielsweise ist die T-Mobil Initiator der 3G-Greenbook-Initiative, der sich inzwischen mehr als 20 Mobilfunknetzbetreiber weltweit angeschlossen haben. Es soll ein Umweltanforderungskatalog für die dritte Mobilfunkgeneration UMTS erstellt werden. Ziel des Greenbooks ist es, die Lieferanten der Branche im Rahmen des wirtschaftlich Vertretbaren zu umweltschonenden Leistungen zu verpflichten. Auch als Netzbetreiber nimmt sich die T-Mobil durch Anforderungen an einen umweltschonenden Netzbau selbst in die Pflicht.

„Living Lakes“

Umweltschutz im Mobilfunkbereich

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres.

Start von T-Systems

Mit der T-Systems International GmbH startet Europas zweitgrößtes Systemhaus für Informationstechnologie (IT) und Telekommunikation (TK). Die neue Säule der Deutschen Telekom bietet Großkunden in über 20 Ländern aus einer Hand klassische IT- und TK-Leistungen sowie integrierte Lösungen aus dem Konvergenzbereich beider Märkte. Das neue Dienstleistungsunternehmen mit Sitz in Frankfurt am Main zielt mit seiner Geschäftsstrategie auf das Zusammenwachsen von Technologien, Produkten, Dienstleistungen und Netzen aus IT und Telekommunikation und den daraus entstehenden E-Business-Systemlösungen. Das neue Unternehmen T-Systems ging im Februar 2001 an den Start.

Regulierung

Mit im Januar rechtskräftig gewordener Entscheidung des Verwaltungsgerichts Köln wurde ein Gebührenbescheid zu Lasten der Deutschen Telekom in Höhe von 386 Millionen DM aufgehoben. Damit verbunden wurde die Feststellung getroffen, dass das Unternehmen nicht verpflichtet ist, einen Antrag auf Zuteilung bestimmter Rufnummernblöcke zu stellen. Für die Leistung „Dauerhafte Voreinstellung auf einen anderen Verbindungsnetzbetreiber“ (Preselection) hat die RegTP im Februar 2001 für weitere zwei Jahre ein Entgelt in Höhe von 10 DM brutto festgelegt. Ebenfalls im Februar 2001 wurde seitens der RegTP ein Verfahren zur nachträglichen Entgeltregulierung für das Produkt T-DSL eingeleitet. Auf entsprechende Anträge der Deutschen Telekom wurde außerdem entschieden, dass das Unternehmen für das Angebot von Telefonverbindungen an Endkunden von Deutschland in die Türkei nicht mehr marktbeherrschend ist und deshalb die Entgeltregulierung auf diesem Markt entfällt. Entsprechende Anträge zu den Verbindungsmärkten USA und Dänemark (Geschäftskunden) wurden abgelehnt. Das Oberverwaltungsgericht Münster hat am 15. März 2001 einen Beschluss der RegTP vom November 2000 vorläufig aufgehoben, der die Deutsche Telekom zur Einführung einer Vorleistungs-Flatrate für Online-Dienste verpflichtet hatte. Im März haben die Deutsche Telekom und ihre Wettbewerber einen Schlichtungsvorschlag der RegTP zur Neuregelung der so genannten Inkassoentgelte für Call-by-Call-Telefonate akzeptiert. Danach zahlen die Wettbewerber rückwirkend ab 1. März 2001 einen Betrag von 28 DM je 1 000 angelieferter Datensätze (Kommunikationsfälle) und 9 Pfennig je Rechnung. Ab März 2003 werden die Entgelte auf 25 DM und 8 Pfennig sinken.

Vorleistungs-Flatrate

Verkauf Breitbandkabel

Die Deutsche Telekom AG hat im Februar 2001 eine Absichtserklärung zum Verkauf der Mehrheit an den restlichen Kabelregionen an die Investorengemeinschaft Klesch-Liberty Media unterzeichnet. Klesch and Company (London) und die Liberty Media (Colorado, USA) wollen in den sechs Regionen Bayern, Berlin/Brandenburg, Hamburg/Schleswig-Holstein/Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen/Bremen, Rheinland-Pfalz/Saarland und Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen jeweils die Mehrheit von 55 Prozent mit einer Option auf weitere 20 Prozent minus einer Stimme erwerben. In diesen Regionen sind mehr als 10 Millionen Haushalte angeschlossen. Der Kaufabschluss ist Mitte des Jahres 2001 vorgesehen. Das Konsortium will außerdem die Anteile der Deutschen Telekom an der MediaServices GmbH (MSG) und die Anteile der Deutschen Telekom Kabel-Service GmbH (DeTeKS) in den Regionen übernehmen. Im Zusammenschlussverfahren Deutsche Telekom/BetaResearch hat das Bundeskartellamt die fusionskontrollrechtliche Prüfungsfrist bis zum 25. Juli 2001 verlängert. Das Bundeskartellamt berücksichtigt damit den von der Deutschen Telekom angekündigten Verkauf der übrigen sechs BK-Regionalgesellschaften.

Verkauf Sprint

Die Deutsche Telekom wird 76,2 Millionen ihrer Sprint-FON-Aktien am Markt anbieten und den Konsortialbanken eine Mehrzuteilungsoption für ihre noch verbleibenden 11,4 Millionen Stück Aktien einräumen. Die Emission soll im Laufe des ersten Quartals 2001 durch die Konsortialführer Goldman, Sachs & Co., Morgan Stanley Dean Witter und UBS Warburg LLC durchgeführt werden. Das US-Telekommunikationsunternehmen Sprint hat die Registrierung für das öffentliche Angebot von allen durch Deutsche Telekom und France Télécom gehaltenen Sprint-FON-Aktien bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) eingereicht.

Globe Telecom

Die Deutsche Telekom AG bringt ihre 40-prozentige Beteiligung Isla Communications Co Inc. (Islacom) auf den Philippinen in den führenden GSM-Mobilfunkanbieter Globe Telecom Inc. im Wege eines Aktientauschs ein. Entsprechende Vereinbarungen unterzeichneten in Manila Ayala Corporation, Globe Telecom Inc., Singapore Telecom International Pte Ltd und DeTeAsia Holding GmbH, die die Anteile der Deutschen Telekom in Südostasien hält, im März 2001. Nach der Einbringung von Islacom in Globe Telecom wird Globe Telecom mit 2,5 Millionen Mobilfunkkunden und 44 Prozent Marktanteil Marktführer auf den Philippinen sein. Außerdem betreibt Globe auch Festnetzkommunikation in verschiedenen Teilen der Philippinen.

VoiceStream

Die Aktionäre der US-Mobilfunkunternehmen VoiceStream Wireless Corporation und Powertel Inc. haben am 13. März 2001 dem geplanten Zusammenschluss mit der Deutschen Telekom AG zugestimmt.

Samurai Bond

Die Deutsche Telekom AG hat im März 2001 in Tokio ihren ersten Samurai Bond begeben. Der Zahltag war der 12. März 2001. Die Emission besteht aus vier Tranchen mit Laufzeiten von drei bis sieben Jahren. Der Gesamtbetrag der Emission entspricht nach Kurssicherung etwa 1,5 Milliarden €. Als Samurai werden im japanischen Markt Anleihen von ausländischen Emittenten bezeichnet. Die Telekom ist das erste große ausländische Telekommunikationsunternehmen, das eine solche Anleihe erfolgreich platzieren konnte. Das Gesamtvolumen der Emission in Höhe von 160 Milliarden Yen stellt die zweitgrößte jemals begebende Samurai-Emission eines Unternehmens dar.

Ausblick.

- Weiterhin gutes wirtschaftliches Umfeld erwartet
- Konsequente Ausrichtung auf 4-Säulen-Strategie
- Investitionen in die Zukunft
- Fokus auf Integration der Akquisitionen
- Weiteres Umsatzwachstum erwartet

Wachstum der Weltwirtschaft

Weiterhin gutes wirtschaftliches Umfeld erwartet. Für das Jahr 2001 gehen wir – wie der Internationale Währungsfonds (IWF) – davon aus, dass das Wirtschaftswachstum in Deutschland bei 2,2 Prozent liegen wird. Somit gibt es auch weiterhin ein stabiles Wachstum auf hohem Niveau, wenn auch niedriger als das Wachstum der Weltwirtschaft. Hierfür erwartet der IWF für das Jahr 2001 ein Wachstum von 3,4 Prozent. Inflationsgefahr für die Euro-Zone ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu erkennen, da nach Angaben der Europäischen Zentralbank (EZB) für 2001 eher ein Rückgang der Inflation erwartet wird.

Auf dem für die Deutsche Telekom relevanten inländischen Telekommunikationsmarkt erwarten wir bei einer Senkung des Preisniveaus ein anhaltendes Volumenwachstum und damit weiterhin ein wertmäßiges Wachstum. Differenziert betrachtet gehen wir – wie EITO – von einer Seitwärtsbewegung im Bereich Sprachtelefonie aus und erwarten die Wachstumsimpulse in 2001 weiterhin in den Bereichen Mobilfunk und IP-/Daten- und Online-Diensten.

T.I.M.E.S.

Ausrichtung des Konzerns auf Wachstumsfelder in den T.I.M.E.S.-Märkten. Die Deutsche Telekom ist Europas größtes Telekommunikationsunternehmen und nimmt mit ihren Produkten und Services sowohl in Deutschland als auch international in vielen Bereichen eine führende Position ein. Unser Ziel ist es, die Deutsche Telekom vor dem Hintergrund der zunehmend konvergierenden Märkte zu einem der führenden international agierenden T.I.M.E.S.-Anbieter zu machen. **T.I.M.E.S.** steht für **T**elekommunikation, **I**nformationstechnologie, **M**ultimedia, **E**ntertainment und elektronische **S**icherheitsdienstleistungen. Auf diesem Weg folgt die Deutsche Telekom der Maxime, sich am Markt auf die wesentlichen Wachstumsfelder zu konzentrieren und gleichzeitig Synergien im Konzern zu realisieren.

Als wesentliche Treiber sieht die Deutsche Telekom im Massenmarkt das rasante Wachstum in den Bereichen Mobilfunk, Online/Internet sowie Breitbandzugang im Festnetz, während im globalen Systemkundensegment die größten Wachstumsraten bei integrierten netzbasierten Lösungen aus Informationstechnologie und Telekommunikation liegen.

Konsequente Ausrichtung auf 4-Säulen-Strategie. Bei der Erschließung der Märkte orientiert sich die Deutsche Telekom konsequent an den genannten globalen Wachstumstrends.

Breitbandige Anschlüsse

Ausgehend von der weltweit stärksten ISDN-Penetration wurde mit DSL eine beispiellose Breitbandoffensive gestartet, mit der die T-Com auch bei breitbandigen Anschlüssen die Rolle eines Trendsetters einnimmt, auf deren Basis neue Geschäftsmodelle entwickelt werden. Daneben nutzt die T-Com ihre Kundenbasis zur Vermarktung von Angeboten im Konvergenzbereich fest-mobil und bündelt die Synergiepotenziale des Konzerns bei der Erschließung des Mittelstandes.

Mobilfunk

In Europa ist die T-Mobile International in der Spitzengruppe der Mobilfunkunternehmen etabliert. Auf Basis des starken Teilnehmerwachstums im Jahr 2000 sind wir mit dem gemeinsamen Aufbau von T-Motion durch die T-Mobile International und die T-Online International frühzeitig in die Entwicklung neuer Geschäftsmöglichkeiten bei Mobile Data/Mobile Commerce gestartet. Zielsetzung sind die weitere Steigerung der Profitabilität und der kontinuierliche Ausbau der internationalen Wettbewerbsposition.

Online

Die weitere Zunahme der Internet-Teilnehmer treibt das Wachstum der T-Online International. Dabei spielt zunehmend auch die Erschließung des DSL-Marktes eine herausragende Rolle. Durch die Ausweitung des Portalgeschäfts soll sich der Schwerpunkt des Umsatzes der T-Online International von Anschluss zunehmend hin auf Werbung, E-Commerce und Content verschieben. Die im Börsengang von T-Online International geschaffene Akquisitionswährung wird dabei systematisch für die Internationalisierung eingesetzt.

IP-Data/ Systemlösungen

Im Bereich globale Systemkunden stellt die T-Systems den Prototyp eines netzbasierten Anbieters von E-Business-Lösungen im Konvergenzbereich IT/TK dar, welche durch die Zusammenführung der Kompetenzen aus debis Systemhaus sowie relevanter Teile der Deutschen Telekom ein umfassendes Leistungsportfolio bereitstellt. Durch die Bündelung von IT- und TK-Kompetenz wollen wir nicht nur die Chancen aus der Konvergenz der Märkte nutzen, sondern den Markt aktiv gestalten. Die erreichte internationale Position werden wir durch die Zusammenführung der beiden Unternehmen gezielt ausbauen.

Investitionen in die Zukunft. Entsprechend investieren wir in 2001 schwerpunktmäßig in die aufgezeigten Wachstumsfelder. Dazu gehören für uns der Aufbau von Datenübertragungskapazitäten im Mobilfunk mit GPRS und UMTS, die Bereitstellung der erforderlichen Netzinfrastruktur für weltweiten Datenverkehr genauso wie die Investitionen in das Anschlussnetz zum Ausbau von T-DSL.

Netzinfrastruktur

Um dem rasant steigenden Wachstum des Internet-Verkehrs sowie den Anforderungen unserer Kunden nach breitbandigen Telekommunikationslösungen gerecht zu werden, sind Investitionen in den weiteren Ausbau der Netzinfrastruktur sowie für Maßnahmen der Qualitätssicherung im nationalen wie im internationalen Bereich in Höhe von mehr als 3,0 Milliarden € vorgesehen.

Schwerpunkte der Investitionen im Rahmen des weiteren Ausbaus der Netzinfrastruktur der Deutschen Telekom bilden die forcierten Maßnahmen zur Nutzung des Anschlussnetzes als breitbandigem Zugang zur Datenautobahn mit T-DSL Technik mit rund 1,0 Milliarden € und der an das steigende Verkehrsvolumen angepasste Ausbau unseres nationalen Transportnetzes mit ca. 0,6 Milliarden €. Hinzu kommen weitere Investitionen im Anschlussnetz (u. a. ISDN und die Schaffung neuer Anschlüsse durch die Erschließung von Neubaugebieten) mit mehr als 0,5 Milliarden €, die Verstärkung unserer jetzt schon sehr leistungsfähigen Internet-Plattform mit 0,2 Milliarden € sowie die weitere Entwicklung unserer globalen Netzinfrastruktur.

Mobilfunknetz

Im Mobilfunkbereich werden wir auf Grund des weiter stark wachsenden Verkehrsaufkommens und der bereits in den letzten Jahren stark gestiegenen Kundenzahl Investitionen in den Ausbau der Basisstationen sowie in Netzelemente tätigen. Dadurch sollen zusätzliche Qualitätsverbesserungen sowie eine erhöhte Netzsicherheit erreicht werden. Weitere Investitionen fließen in den Aufbau von GPRS-Netzelementen sowie – beginnend – in Maßnahmen zur Einführung der UMTS-Mobilfunktechnik.

IV-Infrastruktur

Auch bei der T-Online International werden die Investitionen erhöht, um dem wachsenden Verkehrsaufkommen Rechnung zu tragen. Darüber hinaus sind Investitionen in die Verbesserung der Qualität und Sicherheit unserer IV-Infrastruktur im Konzern der Deutschen Telekom sowie zur Unterstützung des Wachstums unserer ausländischen Tochtergesellschaften wie beispielsweise MATÁV oder Slovenské Telekomunikácie geplant.

VoiceStream

Im Juli und im August 2000 hat die Deutsche Telekom Verträge mit den Firmen VoiceStream Wireless Corp., Bellevue/Washington und Powertel Inc., West Point/Georgia über die vollständige Übernahme der Anteile beider Unternehmen durch die Deutsche Telekom geschlossen. Nach dem Abschluss umfangreicher Genehmigungsverfahren erwarten wir den Abschluss dieser Transaktion Ende Mai 2001. Mit VoiceStream und Powertel werden wir als einziger Anbieter im US-amerikanischen Mobilfunkmarkt und als einziger europäischer Anbieter in der Lage sein, auf Basis des von uns in Europa erfolgreich eingesetzten GSM-Mobilfunkstandards Mobilfunkleistungen in nahezu allen Bundesstaaten der USA anzubieten. Zum Jahresende 2000 verfügten VoiceStream und Powertel gemeinsam über 4,8 Millionen Mobilfunkteilnehmer. Angesichts des im Vergleich zu Europa unterentwickelten amerikanischen Mobilfunkmarkts sowie unserer einzigartigen Marktposition in der Verbindung mit VoiceStream und Powertel erwarten wir in den nächsten Jahren erhebliche Zuwächse an Mobilfunkkunden im nordamerikanischen Markt. Zur Erreichung dieses Zieles ist ein zügiger Ausbau der lokalen Netzinfrastruktur mit entsprechendem Investitionsbedarf notwendig. Der Vollzug der Transaktion wird in 2001 erhebliche Zugänge zu den Immateriellen Vermögensgegenständen (Goodwill) zur Folge haben.

Fokus auf Integration der Akquisitionen. Die Deutsche Telekom wird sich im laufenden Geschäftsjahr nach einer aktiven Phase von Zukäufen einschließlich des geplanten Zusammenschlusses mit VoiceStream in 2001 auf die Integration der erworbenen Beteiligungen und Partnerschaften fokussieren. Durch eine erfolgreiche Integration unserer Akquisitionen ist es unser Ziel, Synergien und Wachstum zu schaffen und damit unsere internationale Marktposition weiter auszubauen. Dabei werden wir weitere M&A-Aktivitäten weiterhin auf der Basis unserer Internationalisierungsstrategie und der Marktsituation sorgfältig prüfen und gegebenenfalls entsprechend handeln.

Synergien

Weiteres Umsatzwachstum. Auf der Basis unserer Erwartungen für die für uns relevanten Märkte werden wir auch in 2001 unsere Anstrengungen fortsetzen, am Marktwachstum überproportional zu partizipieren und die sich bietenden Marktchancen konsequent zu nutzen.

Mobilfunk

Im Mobilfunkbereich erwarten wir auf Grund der in 2000 getätigten Investitionen in die Kundenbasis in 2001 entsprechend höhere Umsätze. Außerdem ergibt sich hier zusätzliches Umsatzpotenzial durch die Einführung neuer Dienste durch T-Motion und GPRS.

T-DSL

Außerdem erwarten wir einen Anstieg der Anschlussentgelte durch weitere Zuwächse bei ISDN, aber vor allem T-DSL. Dazu wird die Deutsche Telekom mit aller verfügbaren Kraft die hohe Nachfrage nach T-DSL zu befriedigen versuchen. Die weitere Forcierung von Verbundprodukten Mobil/Festnetz sollte mit Umsatzsteigerungen verbunden sein. Gerade in der Entwicklung von Konvergenzprodukten für den Privatkunden besitzt die Deutsche Telekom ideale Möglichkeiten, Festnetztelefonie mit Mobilfunk und Online-Diensten zu verbinden und am Markt umzusetzen.

Daten- und Systemgeschäft

Im Datenkommunikations- und Systemlösungsgeschäft erwarten wir auf Grund der Stärkung dieses Bereichs durch das debis Systemhaus ein überdurchschnittliches Umsatzwachstum. Damit setzen wir die Entwicklung der Deutschen Telekom zu einem der weltweit führenden Anbieter von Systemlösungen konsequent fort und wollen am Zusammenwachsen der Märkte für IT-Beratungsleistungen und Telekommunikations-Systemlösungen für Geschäftskunden überdurchschnittlich partizipieren.

Auslandsumsatz

Die Deutsche Telekom plant zudem, durch Investitionen in Übertragungstechnik ihren Kunden Übertragungsleistungen von hoher Qualität innerhalb und zwischen wichtigen Ländern aus einer Hand anzubieten. Auch dadurch ist eine Steigerung der Anteile der Auslandsumsätze am Konzernumsatz zu erwarten. Darüber hinaus wird sich dieser Anteil in 2001 nach Vollzug des Zusammenschlusses mit VoiceStream ebenso wie durch die Neuakquisitionen aus 2000 und durch weiteres Wachstum der bestehenden Beteiligungen im Ausland – insbesondere im Bereich Mobilfunk – deutlich erhöhen.

Insgesamt erwarten wir, dass der Umsatz bei Eintreffen der zugrunde gelegten Entwicklungen, trotz Abfluss von Kabelumsätzen, in 2001 klar über dem Niveau von 2000 liegt. Preisbedingte Umsatzrückgänge im Inland sollen durch Umsatzsteigerungen in den Bereichen Internet, Mobil, IP-Datenkommunikation/Systemlösungen sowie durch verstärkte Expansion im Ausland überkompensiert werden.

Profitabilität

Ergebnis des Geschäftsjahres 2001. Zur Sicherstellung einer angemessenen Profitabilität werden wir bei der erwarteten Umsatzentwicklung in 2001 wieder gezielt den Fokus auf die Kostenentwicklung richten. So wird etwa durch eine Optimierung des Einkaufs und verstärkte Eigenrealisierung eine unterproportionale Steigerung des Materialaufwands im Verhältnis zum Umsatz angestrebt. Ebenfalls erwarten wir Ertragssteigerungen im Mobilfunkbereich durch Penetration der in 2000 erworbenen Kundenbasis. In 2001 zeichnet sich hier außerdem ein Rückgang der Kundenakquisitionskosten auf Grund geringeren Marktwachstums im Mobilfunkbereich ab. Unser Ziel ist, insgesamt das operative EBITDA im Konzern gegenüber dem Vorjahr deutlich zu steigern und auch bei der EBITDA-Marge Verbesserungen zu erzielen.

EBITDA

Personalaufwand

Ein Anstieg des Personalaufwands gegenüber 2000 ist auf Grund der erstmaligen Einbeziehung der in Neuakquisitionen anfallenden Aufwendungen für 2001 vorgezeichnet. Die Abschreibungen für UMTS-Lizenzen werden in 2001 – im Vergleich zum Vorjahr – vollständig zum Tragen kommen. Der Konzernüberschuss wird erheblich dadurch sowie durch Goodwill-Abschreibungen auf in 2000 eingegangene Beteiligungen und den erwarteten Zusammenschluss mit VoiceStream belastet. Auch der Zinsaufwand wird durch den im Jahr 2000 erfolgten Erwerb der UMTS-Lizenzen und die Finanzierung von Firmenakquisitionen ansteigen und das Konzernergebnis in 2001 belasten.

Abschreibungen

Zinsaufwand

Sondereffekte

Für 2001 planen wir eine weitere Konzentration auf unser Kerngeschäft im Sinne der vier Säulen. Dazu gehören die beabsichtigten Verkäufe der Sprint-Anteile und weiterer Teile des Kabelnetzes, die durch Sondereffekte unser Ergebnis verbessern sollen, genauso wie die Trennung von Immobilienbesitz.

Wir erwarten, trotz des starken Wettbewerbs am weiteren Wachstum des nationalen und internationalen Telekommunikationsmarkts partizipieren zu können und streben an, unsere Aktionäre angemessen am Unternehmenserfolg teilhaben zu lassen.